



Geschöpf herrschend unter ein paar Hennen Jamt Küchlein. Menschen genügt die Hühnerhenne nicht und sie gehen weiter bis zum Bau. Die Engländerinnen bringen die mutigste Antipferung mit. Ihr Überglück verbietet ihnen zwar, sich mit Blauenfedern zu schmücken, denn Blauenfedern sind den Berliner verboten; sie bringen Englisch. Dennoch riskiert man die Unplausibilität, und die Londoner Schneider lähmen über die Stimmen, die der Chantecler-Mode kein günstiges Prognostikon stellen, und zwar aus dem Grunde, weil die Redfern nach der Epidemie der Hühne à la "Lustige Witwe" zu sehr in Misskredit gekommen sind: zwischen "Lustige Witwe" und "Chantecler" ist der Unterschied so groß wie zwischen Leben und Edmond Rostand, wie zwischen Vertrieb und Literatur — man wird den Überglück überwinden und auch auf der Straße, in den Salons, in den Logen der Theater zeigen, wie sehr man die Kunst zu schätzen weiß.

Die Moderatezenten und die Spezialzentrums, die im Auftrage ihrer Londoner Herren der Berliner Premerle beinhoben, haben übrigens nicht bloß die Hühnerheldphantasien für Kronentöpfe nach Hause gebracht: die Anregung war bunt und mannigfach. Man konstatierte freilich, dass Madame Simone sich mit der Declamation von Rostands drallierenden Reimen nicht auf ganz so überwältigende Art absondert, wie diese ausgezeichnete Künstlerin zu tun pflegt, wenn sie Prosa sprechen darf; aber man fand doch das meiste an ihr so entzückend, dass die Nachahmung lohnt. Man will ihr ganzes Röstum kopieren, man wird Chantecler-Gürturen allen anderen vorziehen. Man singt auf den letzten Redouten noch ratsch als Hühnerhenne. Man trägt Schleier, die mit langer kleinen Hähnen überfällt sind. Nur Rostand selbst war mit Gütern als Chantecler nicht recht zufrieden, denn er stöhnte ebenso wie die Dichters Gefühl ebenso glorios, wie Gonoulles Reise auf den Hinterbeinen klug missliefelt. Aber allen eleganten Weltdamen genügt Gürtels Kunk. Für eine ganze Saison machen sie ihn in tanzend Ruancen unsterblich.

Die jüngste Moderatezeit ist ebenso abgestimmt, wie es die Reklame war, die Chanteclers Schüler seinem Stile vorantrieb. Sie übertrifft alle Moderatezeiten, die sie von den Brettern herab unter mondäne Herrschaften gingen. Was bedeutet gegen diese Rofortheitserbenheiten die kümmerliche Tafelade, das Gräbdl eins für die Wiener einen eigenen Strohbus kreiert, und der tote Sonnenthal den elegantesten Schnitt angräbt nach dem Kavallerierde nicht nur für die Salontänzen des Burgtheaters gearbeitet werden möchte. Der Ehergel der Kaiserin Eugenie ist hundertlich, die die Krimoline in den Tüllierien wieder zu Ehren bringen wollte, um kommendezeit Familienreunions zu verbergen, schwärmisch gegen den Verkäufer des Rofortheits, der keine Familieneignisse braucht, um mühslos zu liegen. Und selbst der Autor des Prinzen von Wales muss hier verblasen, die Erinnerung an seine Krawatten, seine Westen, seine Früchte — nicht, dass er als König jetzt alljährlich nach Marienburg nach, nicht dass allein hat ihn um die Herrschaft im Reich die Mode gebracht. Er freute sich auch über ohne Literatur. Der Weltensor des Dichters Rostand wurde notgedungen auch ein Weltensor des Modeschöpfers. D'Annunzio, der Weltseidene, hat ganz recht, wenn er dem Rofortheitserben derselbst verschreibt: "Edmondo, bei den Größen erwacht du Reid."

## Deutsches Reich.

Leipzig, 22. Februar.

\* Zur Reform der Ersten Kammer. Die Antwort des Ministers Grafen Blaum von Schäßburg auf die Anträge zur Reform der Ersten Kammer, die wegen ihres unzureichenden Inhalts in liberalen Kreisen starke Enttäuschung hervorgerufen hatte, findet jetzt in einem Artikel der offiziellen "Leipziger Zeitung" ihre Vertreibung. Es wird getabekt, dass sich die Nationalliberalen vor Einbringung des Antrags nicht darüber vergewissert hätten, ob und inwieweit die Regierung mit den Nationalliberalen zu gehen bereit sei. Vornehmlich mühete diese Sondierung bei Verfassungsfragen vorgenommen werden, denn diese eignen sich nicht zu politischen Machtproben, am allerwertigsten zu Machtproben zwischen denjenigen Parteien, die sich gegenseitig das Verbrechen gegeben haben, politische Arbeit zum Wohl des Landes zu leisten". Nur lebt die Geschichte, dass die meisten europäischen Verfassungen erst infolge hartnäckiger Kämpfe zwischen den sozialistischen und den retardierenden Elementen entstanden sind, dass sie also ihre Errichtung lediglich durch eine Machtprobe verdanken. Gerade die jüngste Vergangenheit hat uns, auf anderem Gebiet, wieder ein glänzendes Beispiel gebracht, da in der Politik die Macht stark ins Gewicht fällt. Aber wir finden es begreiflich,

dass man sich in Regierungskreisen nicht gern an den Umfall bei der Reichsfinanzreform, an die Kapitulation vor der Macht der Konseriativen erinnern lässt. Weiter wird in dem angezogenen Artikel gezeigt, die Anträge auf Reform der Ersten Kammer seien aus dreierlei Gründen inopportun: „aus persönlichen, allgemeinen politischen und jüdischen“. Für die erste Art werden als möggebend hingestellt der Wechsel im Ministerium des Innern und im Präsidium der Zweiten Kammer. Wenn der Hinweis auf den Präsidenten Dr. Vogel als leises Miktatzennotum der Regierung gedeutet werden soll, müchten wir es aufs allerhärteste juridizieren. Anderseits ist daran zu erinnern, dass auch Graf Hohenlohe als „neuer“ Minister ein Verfassungsproblem, das Wahlrecht der Zweiten Kammer, löste. Mit dem ersten Grund wäre es also nichts. Das „allgemein-politische“ Motiv für die ablehnende Haltung der Regierung ist die parlamentarische Machtverschiebung, die die Regierung konstitutiv als vorübergehende Regierung betrachtet, die indes sicher der Dauer sein wird, denn der berühmte „Zug nach links“ offenbart sich im ganzen Reich. Weiterhin schwärmende Staatsmänner läuten deshalb besser, ja in die neuen Verhältnisse zu schicken und ihre ohnehin schon schwierige Position durch Mangel an Entgegenkommen nicht noch weiter zu verschärfen. Endlich das „jüdische“ Motiv. In den Vorschlägen der Nationalliberalen fehlt eine Vertretung der Arbeiter für die Erste Kammer. Auch wir haben diesen Mangel empfunden, sehen freilich gar zu keinem Möglichen gerade dieses Mangels, da es an geeigneten Wahlkörpern für den Vertreter des Standes der Arbeitnehmer gebreicht. Sehr wenig Wahlwollen für die Industrie spricht schließlich aus dem Satz, der sich gegen die Wahl der Industrievorsteher wendet: „Die Regierung wird nicht darauf verzichten können, Garantien für eine angemessene Wahl zu befreien.“ Diese Art der Verteidigung eines überholten Standpunktes mag von der Industrie geradezu als bedeckt empfunden werden. Den Rittergutsbesitzern ist es gestattet, zwölfe Abgeordnete in die Erste Kammer zu entsenden; da hat die Regierung keine Sorge wegen „angemessener“ Vertreter. Dem Handel, dem Gewerbe, der Industrie wird dieses Recht aber geweigert, weil man „auf Garantien für „angemessene“ Vertretung nicht verzichten kann!“ Nun hat die südländische Industrie das Wort!

\* Die Reform der Südsächsischen Landesbrandverwaltungsgesetz. Uns wird geschrieben: In der Nummer vom 18. Februar bringen Sie unter der Überschrift: "Eine Geschilderung des Gelehrtenwurfs zur Reform der Landesbrandverwaltungsgesetz" eine Notiz, deren Verfasser über die tatsächlichen Verhältnisse ungernigend orientiert zu sein scheint. Richtig ist, dass in der Gelehrtenwurfsdepuration Forderungen gestellt worden sind, die eine weitreichende Änderung der Vorlage in der ursprünglichen Form zur Folge haben müssen. Man kann dafür der Gelehrtenwurfsdepuration und dem zuständigen Berichterstatter nur Dank wissen. Dagegen ist nichts davon bekannt, dass die Abfertigung bestehen, die Vorlage deswegen an die Regierung zur Umarbeitung zurückgegeben. Da die Regierung durchaus Entgegenkommen zeigt, ist es möglich, die Vorlage in der Depuration selbst ohne erheblichen Zeitverlust so umzuarbeiten, dass ihr Inhalt den veränderten Zeitverhältnissen und den in der Vorberatung geäußerten Wünschen genügt. Dieses Verfahren entspricht auch der Aufgabe der Gelehrtenwurfsdepuration, die im gegebenen Fall selbst die zur Änderung einer Vorlage erforderliche Arbeit zu leisten hat. Sie hat diese Aufgabe jedoch erst mit grohem Geschick bei der Vorlage des "Gelehrtenwurfs über die Feuerversicherung bei den privaten Versicherungsunternehmungen" gelöst. Zu allem ist zu bemerken, dass die Verhandlungen über die Reform der Brandverwaltungsgesetz noch gar nicht so weit gediehen sind, dass sich über das Schicksal der Vorlage etwas sagen lasse. Es erscheint daher richtiger, derartige Ansichten, die eine eingeschlagenen Richtung durch derartige konervative Angriffe nicht abdrängen lassen.

\* Der nationalliberale Verein für den 21. Jährigen Reichstagssammlungskreis (Annaberg-Schwarzenberg) hat ein eigenes Parteisekretariat mit dem Sitz in Annaberg errichtet. Die Verwaltung der Geschäftsstelle wurde dem Parteisekretär Rich. Kröner übertragen.

\* Der Liberale Verein Böhmen und Umgegend hält am Sonnabend eine öffentliche Versammlung ab, in der Kaufmann Rich. Pader-Klemstortz über das Thema "Der deutsche Bauer und die Freiheitsdeutsche" spricht und die Wirtschaftspolitik vom freiländischen Standpunkt aus beleuchtet. Von liberaler Seite hoffen die Ausführungen zu widerlegen Generalstaatsrat Knuth-Dresen und Rittergutsbesitzer Hahn-Peres, während ganz im Sinne des Referenten Parteifreund Thrich-Leipzig, Rittergutsbesitzer von Hollensteiner-Koppe, Wiederau und Landwirt Raumann-Dohlen sprechen. Die Versammlung nahm einen recht hämischen Verlauf, da die anwesenden Mitglieder des Bundes der Landwirte ein Hoch auf ihre Organisation ausbrachten. Die Versammlung erfüllte nach einem uns zugegangenen Bericht ihren Zweck, auf dem Lande Auskunft über das Treiben des Bundes der Landwirte zu verschaffen.

\* Der Österreichisch-ungarische Minister des Neuherrn, Graf Nehrenthal, trifft am heutigen Dienstag in Berlin ein. Die Nord, Aug. 11., widmet ihm einen sehr warmen Begrüßungsschreiben.

\* Zum Nachfolger des Grafen von Tattenbach auf den Posten des deutschen Postwalters in Madrid ist der Gesandte in Valladolid Prinz Max zu Ratisbon und Corroy aussernommen.

\* Die Beisetzung des verstorbenen Reichstags-

präsidenten findet in Bonnstadt (Preußen) am Donnerstag, nachmittags 1 Uhr, statt. — Der "Reichsangeiger" widmet dem verstorbenen Präsidenten des Reichstages Grafen Leo zu Stolberg-Wernigerode einen Nachruf, in dem es heißt: „Als Mitglied des Reichstages erwarb er sich durch sein offenes, gerades und entgegenkommendes Wesen allgemeine Achtung und Bewunderung. Seine Leitung der Geschäftsführung des Reichstages, die niets unparteiisch, gerecht, umfassend und tatkäfig war, fand bei allen Mitgliedern des Hauses ungeteilte Anerkennung und Werthschätzung.“ \* Der frühere Reichstagsabgeordnete Schad ist nach dem Hohen-Bureau, schon seit Ende voriger Woche in der Irrenanstalt Friedrichsberg als Besucher untergebracht. Die Sache wird in Hamburg sehr geheim gehalten. Mit den Pfleges des früheren Abgeordneten ist ein durchaus zuverlässiger und vertraulicher Beamter der Anstalt betraut worden.

\* Gegen das neue Gerichtslostengesetz. In Berlin tagten am Sonntag die preußischen Notare im außerordentlichen Beratungsmahl. Sie waren gegen die Belehrungswärte über die Änderung des Gerichtslostengesetzes und der Gebührenordnung für Notare bestimmt.

\* Im Schausburg-Lippischen Landtag ist der nationalliberale Abgeordnete Oberbürgermeister Dr. Kühlz. Bödeburg zum Präsidenten gewählt worden. Bisher lag das Präsidium in den Händen des liberalen Agrar- und Gewerbeabgeordneten Dr. Brunsdorff; da aber im Schausburg-Lippischen Landtag jetzt eine liberale Mehrheit vorhanden ist, hat man ein Mitglied der nationalliberalen Partei mit der Leitung des Landtages betraut.

Reichstagsabgeordnete Grafen Leo zu Stolberg-Wernigerode einen Nachruf, in dem es heißt: „Als Mitglied des Reichstages erwarb er sich durch sein offenes, gerades und entgegenkommendes Wesen allgemeine Achtung und Bewunderung.“ \* Der frühere Reichstagsabgeordnete Schad ist nach dem Hohen-Bureau, schon seit Ende voriger Woche in der Irrenanstalt Friedrichsberg als Besucher untergebracht. Die Sache wird in Hamburg sehr geheim gehalten. Mit den Pfleges des früheren Abgeordneten ist ein durchaus zuverlässiger und vertraulicher Beamter der Anstalt betraut worden.

\* Gegen das neue Gerichtslostengesetz. In Berlin tagten am Sonntag die preußischen Notare im außerordentlichen Beratungsmahl. Sie waren gegen die Belehrungswärte über die Änderung des Gerichtslostengesetzes und der Gebührenordnung für Notare bestimmt.

\* Im Schausburg-Lippischen Landtag ist der nationalliberale Abgeordnete Oberbürgermeister Dr. Kühlz. Bödeburg zum Präsidenten gewählt worden. Bisher lag das Präsidium in den Händen des liberalen Agrar- und Gewerbeabgeordneten Dr. Brunsdorff; da aber im Schausburg-Lippischen Landtag jetzt eine liberale Mehrheit vorhanden ist, hat man ein Mitglied der nationalliberalen Partei mit der Leitung des Landtages betraut.

Reichstagsabgeordnete Grafen Leo zu Stolberg-Wernigerode einen Nachruf, in dem es heißt: „Als Mitglied des Reichstages erwarb er sich durch sein offenes, gerades und entgegenkommendes Wesen allgemeine Achtung und Bewunderung.“ \* Der frühere Reichstagsabgeordnete Schad ist nach dem Hohen-Bureau, schon seit Ende voriger Woche in der Irrenanstalt Friedrichsberg als Besucher untergebracht. Die Sache wird in Hamburg sehr geheim gehalten. Mit den Pfleges des früheren Abgeordneten ist ein durchaus zuverlässiger und vertraulicher Beamter der Anstalt betraut worden.

\* Gegen das neue Gerichtslostengesetz. In Berlin tagten am Sonntag die preußischen Notare im außerordentlichen Beratungsmahl. Sie waren gegen die Belehrungswärte über die Änderung des Gerichtslostengesetzes und der Gebührenordnung für Notare bestimmt.

\* Im Schausburg-Lippischen Landtag ist der nationalliberale Abgeordnete Oberbürgermeister Dr. Kühlz. Bödeburg zum Präsidenten gewählt worden. Bisher lag das Präsidium in den Händen des liberalen Agrar- und Gewerbeabgeordneten Dr. Brunsdorff; da aber im Schausburg-Lippischen Landtag jetzt eine liberale Mehrheit vorhanden ist, hat man ein Mitglied der nationalliberalen Partei mit der Leitung des Landtages betraut.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

\* Demission des österreichischen Landsmannministers. Aus Wien telegraphiert uns unser Korrespondent: Der deutsche Landsmannminister Schreiner gab heute seine Demission, da sich auf deutscher Seite Stimmen gegen die Institution der Landsmannministerien erhoben haben. Da auch der Vorsitz des österreichischen Landsmannministers augenscheinlich nicht besteht, erwartet die Regierung hierdurch eine Erfreilung für die nationale Annäherung und für die Bildung einer Arbeitsmehrheit.

### Spanien.

\* Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. Der Kriegsminister hat einem Berichterstatter des "El Imparcial" erklärt, er gebe, demnächst den Cortes einen Gesetzeswurf über die allgemeine Dienstpflicht vorzulegen. Spaniens Heer soll in neuem Armeecorps mit 22 Divisionen eingeteilt werden. Zwei Divisionen sollen in Ceuta und Melilla stationiert werden. Der Entwurf sieht 300 000 Mann Infanterietruppen und 300 000 Mann Kavallerietruppen vor. Der Kriegsminister ist auch mit der Ausarbeitung eines Planes über die Organisation der Artillerie beschäftigt.

### Griechenland.

\* Ein: Verschlimmerung des Besindens des Ex-Junkers? Aus Saloniki wird gemeldet: Die beiden Söhne Abdul Hamids und ein großer Teil seines Hauses sind unter Bedrohung der größten Heimlichkeit nach Konstantinopel gebracht worden. Der Sultan Abdul Hamid ist erkrankt. — Entgegen dieser, aus sonst zuverlässiger Quelle stammenden, Nachricht wird am Montag vermeldet, dass der Sultan Hamid wohl wohl befindet. Die Briefe der Prinzessinnen und Herzoginnen nach Konstantinopel sei lediglich deshalb erfolgt, weil die Prinzessinnen in der Hauptstadt verheiratet werden sollen.

### Griechenland.

\* Die kritische Sage der Dynastie. Aus Athen wird unter dem 21. Februar telegraphiert: Während Prinz Nikolaus heute hier erwartet wird, hat der Kronprinz in Grindel seine Reise unterbrochen. Amtlich wird hierzu erklärt, dass die Unterbrechung der Reise des Kronprinzen keineswegs als ein unvermeidliches Symptom aufzufassen sei. Die Lage sei normal und es werde sich unweigerlich eine Wehrpflicht für die Einberufung der Nationalversammlung zum Zwecke der Verfassungsänderung finden. — Eine ganz andere Bedeutung erhält jedoch die Unterbrechung der Reise des Kronprinzen nach den Meldungen Athener Blätter. Danach ist die Unterbrechung erfolgt, um etwaigen Konflikten vorzubeugen. Die Anregung dazu gab der Ministerat. Er teilte dem König mit, dass die Regierung es für

## Chopin.

Zum 100. Geburtstage.

Einen sanften, harmonischen Genius nannte Franz Liszt den abgehobenen Freuden, dessen Manen er eine seiner wertvollsten Kunstschatullen widmete.

Zwischen einer großen Menge stand Fr. d'eric Chopin als Künstler allein. Seine große Sensibilität und zitternde Herzerkrankheit, die krante Schönheit und die tiefe Unbedarftheit seiner Künsterseile loslösen ihn ab von der Außenwelt. Nur selten, und auch dann mehr dem Anzug gehorcht als dem eigenen Willen, trat Chopin an die Öffentlichkeit. Seine Natur genügt mithin das Publikum schenken, das jeglicher Sympathie und Antipathie so gern fernernden Ausdruck gibt. Neben Chopins Leben und Werk liegt der Halbdichten des Wirklichkeit ausgebreitet. Das Werk des Schönen wird dem großen Künstler durch die Freimaurer und Tiefe seines Empfindens und seiner Sinne bestimmt. Aber seiner frenetischen Schönheit war ein hoffnungsloses Dahinsterben bestimmt.

Fest die Hälfte seines ohnedies kurzen Lebens verbrachte Chopin fern von der polnischen Heimat. Aber nie vergaß er ihrer. In seiner zweiten Heimat, dem lebensdurchsetzten Paris, empfing Chopin von der tiefen Impulse. Der Künstler lebte, wirkte und starb als Pole. Der Vater, war geborener Lothringen, die Mutter Polin. Ihr allein folgte der genialen Sohn in seinem Leben und Hass. Robert Schumann sagt einmal treffend von Chopin, er schaffe und träume von dem wieder auferstandenen Wasserlande, dessen Erhebung und Fall er im freiwilligen Exil lebend, äußerlich unfähig mit anfahrt. Aber in der Seele des schaffenden Künstlers töte doch ein heiter, zärtlicher Kampf, war eine handelnde Kraft unausgelebt lebendig, die in den Klaviergedichten ausströmte, ihres Inhalts, Licht und Farbe verließ.

Um Chopins Musik und allgemeine musikalische Bedeutung recht zu würdigen, gilt es, einen prägenden Bild in weiten auf seine künstlerische Umgebung. Der Meister ward in eine Zeit hineingeboren, da die Salomone nicht allein gleichsam eben entstanden, sondern auch mit den wuchernden Kräften einer Göttin und Sumpfpflanze verflochten, sich über alles Erwarten, über alles Mag und Ziel hinaus verzweigte. Auf die Spur des Künstlers folgte notwendigerweise eine Zeit

der Erholung. Mit beispiellosem Erfolge strebten ein Hünken, Herz und Roßeln ihrem geistigen, jalonmusikalischen Vater Barth long Brabber nach und mit ihnen wieder traten Karo, Bob, Richards, Ravina, Deinen, Osborne u. a. in Konkurrenz, nicht um die Palme, sondern um Laufendranknoten. Mit größtem Unrecht hat ein L. Köhler Chopin einen Salontromponisten genannt und mit dieser Bezeichnung heilige Begleitverwirrung gekötzt. Im Gegenteil: der seine, stillen und in sich gegangene Chopin trat gegen die musikalischen Lügenapostel auf. In seinen eigenen Werken bekämpfte er die Kleiderigkeit und Gemeinheit der von jenen ausgehenden halbstillen Reizungen, verpottete er ihre musikalische Kellnergrätzje, wie er das völlig ungünstliche ihrer unkontrollierten Überlängentutur nach. Chopins Kunst war eine durchaus persönliche. Alles Handwerksmäßige war und blieb ihr fremd. Die wanderbare, geheimnisvolle Lebenstrajkt, die hinaufläuft in jene andere Sphäre, trieb in Chopins Werken herrliche Blüte und zeitigte die Früchte, an deren Schönheit wie uns noch heute erfreuen. Chopins Musik ist erfüllt von der Elektrizität mannfähiger Gefühle und distanziert von der Rhetorik der Liebe. Seinen Weinen nach war Chopin Romantiker. Aber niemals zeigte seine Kunstburg romantische Verwirrung, niemals wird sie zu einem bloßen Chaos von Andeutungen. In aller noch so leidenschaftlichen Bewegung herrschte Kunstlerische Ruhe und das Gefühl übersteigt die Grenzen, die ihm schakes ästhetische Empfinden zogen. Ein musikalischer Anteozes, stand Chopin jederzeit auf heimlich nationalem Boden, fühlte er immer die Tiefe des Lebens ganz aus, verstand er jederzeit die künstlerische Form und das ästhetische Spiel mit den unverständlichen Sprüchen des leidenschaftlichen Herzens in harmonischen Zusammenhang zu bringen. Stets fühlte sich der schaffende Chopin ergriffen von dem unwiderstehlichen Drange, sich von allen Realen zu befreien und von dem Enthusiasmus des eigenen freien Willens befreit und emporgehoben.

Chopin hat sich fast gänzlich auf die Klavierkomposition beschränkt. Was er schrieb, bedeutete leidenschaftliche Addition von hundert neuen technischen Problemen, die einzeln unlösbar, anderen absurd erschienen. Aber ein Kreis hatte sich doch ihm bereiteten um den Komponisten gebildet, dessen Mitglieder ihn verstanden. In ihnen gehörten Elßler, Hiller, Meyerbeer, Franck, George Sand, Delacroix u. a. Und in Deutschland

gehörte Robert Schumann zu den ersten, die auf Chopin hinwiesen und seinen Genius erkannten. Und Mendelssohn sagte z. B. von Chopins Balladen: „Ich liebe es, ich kann nicht bestimmen, wie sehr oder warum; nur soviel kann ich sagen, dass es etwas ist, was ich nie hätte schreiben können.“ Neue Stimmen und Empfindungen waren es, die Chopin als Erfinder neuer musikalischer Elemente zu Ausdruck und Darstellung brachte. Im Verhältnis zu Mozart und Schubert, die gleich ihm noch in jungen Jahren abschieden, hat Chopin wenig geliebt. Er bedurfte lange Zeit für ein Werk, seite und änderte gern und tat sich selbst selten genug. Für ihn bedeutete das musikalische Schaffen das Verkünnen der edlen Lebensgefühle, so dass Salomé mit Recht sagen konnte, er sei nicht eigentlich ein Musiker, sondern „wie qui se rend sensible“.

</



**Riedel-Verein.**

Heute Dienstag, den 22. Februar, abends 1/8 Uhr

in der Thomaskirche

**Oeffentliche Hauptprobe:**

Schubert: „Deutsches Stabat Mater“, Bruckner: „Grosse Messe in F-Moll.“  
 (Beide Werke zum ersten Male in Leipzig.)  
 Karten à 1,50, Sperreits 2,50 (Programmbuch 20.-) bei C. A. Klemm,  
 Neumarkt, und von abends 6 Uhr in der Kirchenexpedition, Thomaskirchhof 18, part.

Heute Dienstag, 1/8 Uhr, Kaufhaus.

**Lieder- und Duetten-Abend**

Rose

Marie

**Gaertner Alberti**

Am Klavier: Dr. Max Burkhardt.

Konzertflügel: Jul. Bläthner.

Karten à 1, 1½, 2, 3, 4, 5 bei C. A. Klemm, Fr. Jost  
und abends an der Kasse.

Nächsten Donnerstag, abends 1/8 Uhr, Kaufhaus

**Liederabend****Dr. Leo von Herget**

Am Klavier: Jos. Pembaur

Konzertflügel: Jul. Bläthner.

Karten à 1, 1½, 2, 3, 4, 5 bei C. A. Klemm,  
Neumarkt 28, u. Fr. Jost, Petersteinweg 1.**Thüringer Gasgesellschaft.**

Die gebrauchten Aktien der Thüringer Gasgesellschaft in Leipzig werden hiermit zu der am

Donnerstag, den 17. März d. J.,  
nachmittags 4 Uhrim Hause des Kaufmännischen Vereins, Schulteistraße Nr. 5 hierfürst, stattfinden.  
ordentlichen General-Versammlung

ergeben ist eingeladen.

**Tagesordnung:**

1. Vorlage des Geschäftsberichtes und des Rechnungsabschlusses für 1909.
2. Erteilung der Genehmigung an die Beauftragten-Darlehen.
3. Abstimmung und Verteilung des Renteneinkommens.
4. Neuwahl zweier Mitglieder zum Aufsichtsrat.

Die zur Teilnahme an der General-Versammlung berechtigten Stimmen-Aktien und Prioritäts-Aktien oder die Nachwille über deren Hinterlegung bei der Gesellschaft, öffentlichen Behörden, deutschen Notaren oder bei den unten verzeichneten Einlösungsstellen der Bildungsabschüsse der Gesellschaft sind bei dem von nachmittags 3 Uhr ab im Volkslokal der Versammlung befindlichen Gesellschaftssäal zu hinterlegen.

Der Belegschaftsschein nebst Bilanz liegt vor 26. Februar d. J. ab in unserem Zentralbüro, Dorotheenplatz 1, hier, zur Einsicht der Attacheure und wird vom 4. März d. J. ab außer im Zentralbüro bei den Einlösungsstellen unserer Bildungsabschüsse, den Bankhäusern,

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Abteilung Becker &amp; Co.

Hammer & Schmidt,  
A. Lieberoth  
Freire & Co.Adolph Stürcke in Erfurt und  
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Lingke & Co., in Nittenburg,

unentbehrlich ausgegeben.

Leipzig, den 21. Februar 1910.

**Der Aufsichtsrat.**  
Lieberoth-Leden,  
Vorsitzender.**Leipziger Elektrische Straßenbahn.**

Die ordentliche Generalversammlung der Ullionde der Leipziger Elektrischen Straßenbahn wird

Freitag, den 18. März 1910,  
vormittags 1/2 Uhr

im Hause der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig, Brühl 75/77, abgehalten.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind noch § 7 der Statuten dieser Ullionde berechtigt, welche ihre Aktien bis spätestens den 14. März e. entweder bei der Kasse der Leipziger Elektrischen Straßenbahn in Leipzig, Wittenberger Str. 4, oder bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig, Brühl 75/77, oder bei der Berliner Handels-Beteiligung in Berlin W., Brühnstr. 32, oder bei dem Schlesischen Bauverein in Breslau, oder bei der Bayerischen Vereinobank Filiale Nürnberg in Nürnberg hinterlegen und den Nachweis darüber durch eine ihnen zu erstellende Belehrung führen.

**Tagesordnung:**

1. Vorlegung des Geschäftsberichtes und des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1909.
2. Erteilung der Genehmigung an den Aufsichtsrat und den Vorstand der Gesellschaft.
3. Bezeichnung über die in Vorschlag gebrachte Verteilung des Gewinnes.
4. Bezeichnung über Erhöhung des Aktienkapitals um 1.750.000.— auf 8.000.000.— durch Ausgabe von 1750 Stück neuer Aktien im Betrage von 1.750.000.— mit Gewinnberechtigung vom 1. Januar 1910 ab; Erhöhung des Aktienkapitals der neuen Aktien, Verteilung über Ausübung des gesetzlichen Bezugsberechts der Ullionde, sowie Errichtung des Vorstands und Aufsichtsrats, die Einzelheiten der Ausgabe festzulegen.
5. Änderung des § 2 des Gesellschaftsvertrags, betreffend die Höhe des Grundkapitals und des § 3 des Gesellschaftsvertrags, betreffend die Form der Aktien.
6. Wahl zum Aufsichtsrat.

Leipzig, den 19. Februar 1910.

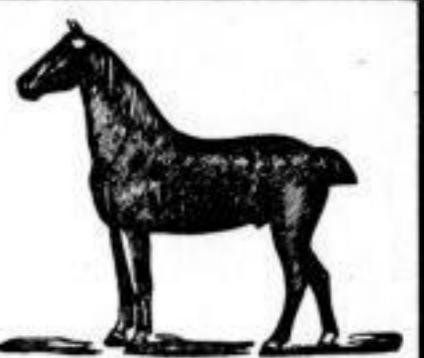
Der Vorstand

der Leipziger Elektrischen Straßenbahn, der Leipziger Elektrischen Straßenbahn.

Dr. Zehme, Vorl. 1000 Zeise, Kohler.

**Auktionen.**Heute Schluss der 251. Versteigerung  
im Städtischen Leihhause.**Mein dritter grosser Transport**hervorragender  
Holsteiner, Hannoverscher  
und Oldenburger**Wagenpferde**schweren und leichten Schlags  
trifft heute ein.J. Heilbrunn, Pferdehandlung,  
L-Eutritzsch, Bünaustrasse 9.

Tel. 13716.

**Radiumit**

garantiert radiumhaltige, daher dauernd radioaktive Präparate.

**RADIUMIT - Schlam**

für Bäder und Umschläge

Gicht, Rheuma und anderen neuralgischen Schmerzen

per Kilo 1.50

**RADIUMIT - Fluid**

für lokale Einreibungen bei:

Gicht, Rheuma und anderen neuralgischen Schmerzen

per Fl. 1.50

**RADIUMIT - Hautcreme**

erzielt reinen Teint, bewährt bei Hautkrankheiten, Jucken usw.

per Tube 1.20,— elegante Dose 2.50

**RADIUMIT - Seife**

per Karton 1.—

**RADIUMIT - Kopfwasser**

heilt die Kopfnerven, per Fl. 1.50

**RADIUMIT - Mundwasser**

erfrischt und desinfiziert, per Fl. 1.50

Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Depots: Engel-Apotheke, Flora-Parfümerie oder direkt von der

**RADIUMIT-Ges. m. b. H., Berlin SW. 11.**Urgesteinsdruck u. Gesellschaftsausgabe  
bei J. Kindermann, Salzgäßchen 9, L.

auch

Eleganter Preis u. Gesellschaftsausgabe

bei J. Kindermann, Salzgäßchen 9, L.

auch

Eleganter Preis u. Gesellschaftsausgabe

bei J. Kindermann, Salzgäßchen 9, L.

auch

Eleganter Preis u. Gesellschaftsausgabe

bei J. Kindermann, Salzgäßchen 9, L.

auch

Eleganter Preis u. Gesellschaftsausgabe

bei J. Kindermann, Salzgäßchen 9, L.

auch

Eleganter Preis u. Gesellschaftsausgabe

bei J. Kindermann, Salzgäßchen 9, L.

auch

Eleganter Preis u. Gesellschaftsausgabe

bei J. Kindermann, Salzgäßchen 9, L.

auch

Eleganter Preis u. Gesellschaftsausgabe

bei J. Kindermann, Salzgäßchen 9, L.

auch

Eleganter Preis u. Gesellschaftsausgabe

bei J. Kindermann, Salzgäßchen 9, L.

auch

Eleganter Preis u. Gesellschaftsausgabe

bei J. Kindermann, Salzgäßchen 9, L.

auch

Eleganter Preis u. Gesellschaftsausgabe

bei J. Kindermann, Salzgäßchen 9, L.

auch

Eleganter Preis u. Gesellschaftsausgabe

bei J. Kindermann, Salzgäßchen 9, L.

auch

Eleganter Preis u. Gesellschaftsausgabe

bei J. Kindermann, Salzgäßchen 9, L.

auch

Eleganter Preis u. Gesellschaftsausgabe

bei J. Kindermann, Salzgäßchen 9, L.

auch

Eleganter Preis u. Gesellschaftsausgabe

bei J. Kindermann, Salzgäßchen 9, L.

auch

Eleganter Preis u. Gesellschaftsausgabe

bei J. Kindermann, Salzgäßchen 9, L.

auch

Eleganter Preis u. Gesellschaftsausgabe

bei J. Kindermann, Salzgäßchen 9, L.

auch

Eleganter Preis u. Gesellschaftsausgabe

bei J. Kindermann, Salzgäßchen 9, L.

auch

Eleganter Preis u. Gesellschaftsausgabe

bei J. Kindermann, Salzgäßchen 9, L.

auch

Eleganter Preis u. Gesellschaftsausgabe

bei J. Kindermann, Salzgäßchen 9, L.

auch

Eleganter Preis u. Gesellschaftsausgabe

bei J. Kindermann, Salzgäßchen 9, L.

auch

Eleganter Preis u. Gesellschaftsausgabe

bei J. Kindermann, Salzgäßchen 9, L.

auch

Eleganter Preis u. Gesellschaftsausgabe

bei J. Kindermann, Salzgäßchen 9, L.

auch

Eleganter Preis u. Gesellschaftsausgabe

bei J. Kindermann, Salzgäßchen 9, L.

auch

Eleganter Preis u. Gesellschaftsausgabe

bei J. Kindermann, Salzgäßchen 9, L.

auch

Eleganter Preis u. Gesellschaftsausgabe

bei J. Kindermann, Salzgäßchen 9, L.

auch

Eleganter Preis u. Gesellschaftsausgabe

bei J. Kindermann, Salzgäßchen 9, L.

auch

Eleganter Preis u. Gesellschaftsausgabe

bei J. Kindermann, Salzgäßchen 9, L.

auch

Eleganter Preis u. Gesellschaftsausgabe

bei J. Kindermann, Salzgäßchen 9, L.

auch

## Amtlicher Teil.

Die Lieferung von 60 Bogenlampen für das Hauptwerk und die 6 Unterwerke des städtischen Elektrizitätswerkes Süd soll vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen können bei der Verwaltung des Elektrizitätswerkes, Guttmüllerstr. 14, während der Geschäftsstunden eingesehen werden. Auch werden dort die Angebotshefte zum Preise von 2 A für ein Stück abgegeben.

Die Angebote sind verschlossen mit der Ausschrift: „Bogenlampenlieferung für das Hauptwerk und die 6 Unterwerke des Elektrizitätswerkes Süd“ bis zum 7. März 1910, nachmittags 4 Uhr, an das unterzeichnete Amt, Brühl 80, 1. Obergeschoss, Zimmer 12, einzureichen, wo sie zu der bezeichneten Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber oder deren Bevollmächtigten geöffnet werden.

Jede Entschließung bleibt vorbehalten.

Leipzig, am 21. Februar 1910.

B. A. 706. Der Amt für die städtischen technischen Werke.

## Nutzholtz-Vorsteigerung.

Donnerstag, den 24. Februar d. J., sollen in Abteilung 22 des „Luzkauer“ Fortresses gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden:

55 Eichen-Alpiner von 17-25 cm Mittenhöhe 2-5 m  
2 Rüster-Alpiner 20 u. 21 : : 120 Zölle  
5 Eichen-Alpiner 19-32 : : 120 Zölle  
300 Stiel-Eichen-Schirzhölzer.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr am Forthaus bei Bahnhof Leutzsch.

Leipzig, den 17. Februar 1910.

Des Rats Fortdeputation.

Glättig geworden sind in vergangener Nacht die in dem Freigut untergebrachte gewesene Füllungs-

Artur Emil Bosse,

geb. den 12. Oktober 1892 in L-Lindenau, und

Edmund Karl Diez,

geb. den 25. Oktober 1891 in Leipzig,

nachdem sie unter erschwerten Umständen eine eiserne Geldtasche mit 300 Mark in barem Gelde, sowie eine Paar gebrauchte Schuhe entwendet hatten.

Bosse ist etwa 1,50 m groß, hat dunkelblondes Haar, gesundes Gesicht, und über dem rechten Auge und dem linken Handgelenk je eine Narbe.

Die wird geschildert als 1,55 m groß, mit blondem Haar und gelundem Gesicht.

Verhaftung, Abfertigung an das nächste Amtsgericht und Drahtanrichte zu Alten R. 14023.

Leipzig, den 21. Februar 1910.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

## Ortskrankenkasse.

Ein neues vermittelndes Verzeichnis der Herren Arzte, Zahnärzte, der Apotheken, Kranken- und Bademeister, Pflegerinnen und Pfleugen, Bandagisten, Optiker, Milch- und Eisabgabestellen, sowie Zweigstellen der Ortskrankenkasse für Leipzig und Umgegend ist erschienen und können Exemplare in der Geschäftsstelle, Gellertstraße 79, I., Zimmer 22, sowie in den Zweigstellen entnommen werden.

Leipzig, den 21. Februar 1910.

Die Ortskrankenkasse für Leipzig und Umgegend.

Otto Völlender,

Vorstand.

Versteigerung.

Donnerstag, den 24. Februar, vorw. 11 Uhr, versteigerte ich in Leipzig, Mittelstraße 18b, die aus dem Sächsischen Konfekt zum 22. Dampfbetrieb einer Mineralwasserfabrik gehörenden Maschinen, u. a. Zwei Gaumot. inst. Zentral, Kühl. u. Spülapparate, 2 Apparate mit 3 Abziehmaschinen u. lämli. vorhand. Inventar, als Geldkassen, 1 gr. u. 1 fl. Rollwagen, 1 Handwagen, Gläsern u. - und zwar im ganzen — im Auftrage des Herrn Justizrat R. Krentel öffentlich gegen sofortige Barzahlung, Besichtigung am Versteigerungsstage von vorm. 9 Uhr gestattet.

Daniel, Vorsitzender.

Aus Leipzig und Umgegend.

Leipzig, 22. Februar.

Der Peterstag — der erste Frühlings-

tag.

Der auf den 22. Februar fallende Peterstag heißt im Volksmund „Peter-Sündstag“, weil die alte Kirche im Jahre 567 für diesen Tag das Gedächtnis der Errettung des Apostels Petrus aus dem Bishofskauf feierte. Das in dieser Zeit im Altertum festlich gefeiert wurden, geht daraus hervor, daß ehemals die Christen mit ihren Frauen in Nordfriesland um große Feuer tanzen, wobei jeder Tänzer einen brennenden Strohwisch schwang. Dann verließen die Christen das Land und begaben sich wieder zur See. Auch nach deutschen, niederländischen und französischen Sprachwörtern heißt „St. Peter den Frühling an“. Der Landmann legt seine Wettergeräte auf und für den Winter beginnen die ersten Weinbergarbeiten. Im Schwarzwald heißt er der „Storchentag“, weil der Storch nach seiner langen Reise wieder eintrifft, die Schneeglöckchen blühen im Gebüsch, am Weinbergsteigen treiben die Nördler, und die Tiere erwachen aus ihrem Winterchlaf. In Westfalen klopft man am Petersitag mit einem Hammer an die Wölfe von Häusern und Ställen, um Schlangen und Molsche“, also winterliche Dämonen, zu vertreiben, vielleicht ein Anfang an den Frühlingsfesten Domar, der mit seinem Hammel die winterlichen Frost oder Eiszeiten bekämpft und bis zur Bevölkerung befreite. In Böhmen ist am 22. Februar das „Langweiden“, d. i. „Penitzen“, ähnlich. Kinder laufen durch das Dorf und schreien laut: „Peter Langas!“ Über sie schleichen sich in die Häuser bis vor die Stuben und läuten höchst mit aller Gewalt ihre Fußschellen, die sie umgehängt haben. In Kamberg im ehemaligen Auschasten ziehen die Kinder in aller Morgenfrühe vor die Häuser und rufen: „Ist der Peter noch nicht da gewesen?“ Mit Eintritt des Christentums wurden die Funktionen des frühlingsspendenden Donar auf den Apostel Petrus, der das Wetter macht, übertragen, und mit dem Ersuchen des Peter möglicherweise gemeint sein als das Suchen und jähnliche Erwarten des milden Sommers.

S.

\* Konferenz Plagwitz und Umgegend. In der Zeichnungsart hat Herr Alfred Wolf die Fortsetzung seines letzten Vortrages und sprach über „Die menschliche Seele und ihre Erziehung im Lichte des Konzentrationsgesetzes“. Das Sozialleben des Menschen ist ein beständiges Streben nach konzentrierender Selbstschöpfung, nach Rennausnahme von Erfüllten, nach Rückführung zur Sonne, zum Licht. Mit anderen Worten: ein Streben nach eignem Existenz, nach Stärkung der eigenen Existenz, nach Teilnahme daran an den Existenzbestrebungen des Kosmos. Das Gefühl ist

die Totalempfindung dieses Strebens. Entsprechend jener seelischen Analogie tritt es jedoch in verschiedener Richtung abwechselnd hervor. Die Lichtbereitung, zu der die Seele sich emporzutragen vermag, wützt in einem Kraftzustand des Menschen. Sie ist schwach, wenn noch das Streben nach konzentrierender Selbstschöpfung überwiegt; sie heigt mit zunehmender Erfahrung. Sie entfaltet sich erst völlig, wenn das Selbstsich selbst sich höher und kräftig geworden ist. Wir finden darum jene drei Hauptbestrebungen als vorwiegende, charakteristische Grundzüge neuer Lebensperiode wieder. Die erste, in der sich das Leben innerlich begründet und betreibt, ist die Zeit der Entstehung des Kindes und die frühe Kindheit. In der zweiten Periode herrscht vor allem der Ernährungs- und Bewegungstrieb. Das ist die eigentliche Kindheits- und Jugendzeit. Später erst tritt mit weiterer Kraft die dritte Periode ein, die Periode energetischer, ausdauernder Gehirntätigkeit. Das ist die Zeit der Lebensreife und Mannbarkeit. Von diesem Entwicklungsgesetz aus betrachtet, zeigt unsere gegenwärtige Erziehung eine auffallende Vernachlässigung der ersten beiden Seelenbestrebungen, eine vernachlässigte und einseitige Pflege der dritten, der Gehirntätigkeit. Der Vortragende wies die Schulgängen, die diese unnatürliche Beeinflussung zeigten, an zahlreichen Lebenserscheinungen nach und entwickele in ausführlicher Weise die Grundzüge einer vernachlässigen und einseitigen Erziehung. Eine besondere Betonung fand dabei die auf Konzentrierung, d. h. auf eigene innere Anstrengung des Jünglings hinweisende Intensivierung. Die Erkenntnisse dieses sowie des vorangegangenen Vortrages sind einer größeren Arbeit entnommen, die demnächst im Verlage von Dr. Eduard, Leipzig, unter dem Titel „Eine neue und religiöse Weltauskunft im Lichte des Konzentrationsgesetzes“ veröffentlicht werden wird. Dem fesselnden Vortrage folgte eine anregende Diskussion, in der viele Anhänger des Herrn Wolf durchaus bestätigt und unterstrichen wurden.

\* Stiftungsfest des Kaufmännischen Vereins. Zur Feier des Tages eröffnete in vollem Chor das erste Tafelbild, als der Kaufmännische Verein am jüngsten Sonntag sein 52. Stiftungsfest in Anwesenheit einer großen Anzahl von Gästen an glänzend geschmückter Stelle beging. Wie immer erwies ihm eine große Anzahl von Ehengästen, so unter anderem die Herren Geh. Hofrat Professor Dr. Hölder, Bürgermeister Roth, Polizeidirektor Dr. Wagner, Kaiserl. Bankdirektor Frentzel, Wangemann, Postrat Professor Dr. Schreiber, Professor Dr. Sturmholz, Geh. Kommerzienrat Zwinger u. a. die Ehre ihres Kommens. Die Ausstellung der Tafel durch Herrn G. Geigenmüller gab dem Fest einen vornehmen Zug. Den ersten Trinkspruch brachte der erste Vorsteher des Vereins Herr Arthur Dimpfel aus. Wie immer es gesehen, so gelte es auch heute wieder in Kaiser Wilhelm und König Friedrich August der Friedensfürsten zu gedenken. Nach seinem Hoch ließ Herr Bernhard Siegle Ehengäste und Gäste leben. Von ihnen nahm dann der Rector magnificus Geh. Hofrat Professor Dr. Hölder das Wort, daran erinnert, daß auch die Wissenschaft an die Tafel des Kaufmännischen Vereins gehöre, um wissenschaftliches Beständiges zu lehren, denn auch die Wissenschaft sei immer für den Fortschritt gewesen. Wertvolle, sogen. Aufgaben zu dienen, gehöre, wie Herr Bankdirektor Frentzel in seiner Rede ausführte, zu den Pflichten des Kaufmannstandes. Möchte die hier in Leipzig wohnende Kaufmännische Intelligenz die Körperschaft ihm immer bleiben. Ein Hoch der Leipziger Kaufmannschaft! Eines der ältesten Mitglieder des Vereins, Herr Geh. Kommerzienrat Zwinger, wünschte der Zukunft des Kaufmännischen Vereins Mittel und Wege, um einen tüchtigen, sachkundigen und ehrenhaften Stand herzustellen, die ihm Ehre machen und ihn hochhält, während Hofrat Professor Dr. Schreiber, dem Fortschritt der Zeit holdig, ihm ein Hoch drohte. Dann widmete Herr Herm. Gerike der Luftschiffahrt und dem Flugzeugen sein Hoch. Professor Dr. Sturmholz dem Fortschritt des Weibes und endlich Postrat Wangemann der Überflutung des Weibes die wohlige Element. Dazwischen wurden launige Reden gehalten.

\* Kirchenkonzert. Am Samstag, den 23. d. M. abends 8 Uhr veranstaltete der Kirchengesangverein 2. Lindenau unter Leitung des Herrn Antonius Hinkel in der Katholischen Kirche daselbst ein Kirchenkonzert, in dem das Oratorium Christus (1. und 2. Teil) von Franz Liszt zur Aufführung kommt.

\* Öffentliche Handelslehranstalt zu Leipzig. Die Prüfungen der Schüler der Handelslehranstalt finden in den Tagen vom 4. bis 18. März statt. Das neue Schuljahr beginnt für die Lehrlingsklassen und die Schülerabteilung am 5. April, für die dreijährige Lehrlingsabteilung am 11. April. Die Aufnahmeprüfungen werden am 4. bzw. 6. April abgehalten.

\* Jubiläum. Am 1. März d. J. begeht Herr Hermann Spörer sein 50jähriges Jubiläum als Braumeister und Professor der Brauerei Raumann in Bautzen. Der Jubilar, dessen Name als zweiter Vorsteher des Deutschen Brau- und Malzmeister-Bundes in den Kreistreffen weit hinaus bekannt ist, wird wegen seines liebenswürdigen, offenen und kollegialen Wesens überall hochgelobt.

\* Fünfter Volksunterhaltungssabend. Das Programm des am Sonnabend im Albertbau abgehaltenen fünften Volksunterhaltungssabends war ein ganz besonders genüßliches. Den Vortrag hatte Herr Professor Dr. Wittfahlkiwi übernommen. Das von ihm in geistiger Weise behandelte Thema betrat „Die Freude“. Er behandelte zunächst den Einfluss der Freude auf die Stimmung des Menschen und erweiterte weiter, wie man zum Genuss wahrer Freude gelangen könne. Voraussetzung sei, daß man sich bei allem, was man sich wünsche, in erreichbaren Grenzen halte. Deshalb werde auch der Genüßsame leichter zur Freude sich neigen, als ein anderes gearteter Mensch. Und es sei wirklich leicht, sich Freuden zu verschaffen; die Natur und die Kunst, Freundschaft, Gelehrsamkeit, Liebe und Auftriebseinheit in der See — das alles seien Dinge, die Freude gewähren. Allerdings gehöre auch dazu, das man etwas an Welt sein einen nenne, aber das brauche sich nicht in zu hohen Ansprüchen zu belegen. Unmöglichkeit in dem, was den Menschen erfreue, könne allerdings auch zum Nachteil werden. Dazu solle man sie, wie in allem, so auch in der Freude melden. Mit den Worten „Freu Dich“ schloß der Vortragende seine mit reicher Beifall aufgenommene Aufführung. Im weiteren Verlaufe des Abends boten Herr Demme (Reitation), sowie Fräulein Gladziner und die Herren Kunze und Heine, sämlich wohlhabendstes beim Stadttheater und auch beim Leipziger Publizist, das Beste ihres Könnens. Es ist unnoth, einen der Mitwirkenden besonders zu loben. Der ihnen zuteil gewordene Applaus war ein Mahlstab für ihre Leistungen.

\* Aufführung! Von bestreuter Seite wurden uns zwei Rundstreifen zur Verfügung gestellt, die beide zur Befreiung an der Beroltinger der Türkenseite einlaufen. Das Bankhaus Wilhelm Reichmann in Löbau verlangt als monatliche Spesen nur 3,10 für ein ganzes Original-Pass und ist sogar bereit, die Summe des so erworbenen Passes sofort nach Erhalt des Betrages einzuzahlen; das Bank-

geschäft Heyn & Co. in Hamburg macht das gleiche Anbieten für gar nur 3,- monatlich. — Die Öffnungen stehen hierdurch gebührend niedriger gehängt.

\* Leipziger Kreis Studentenschaft. Die Generalversammlung findet heute abend 8<sup>1</sup>/2 Uhr r. t. im Großen Saal des Bonnians statt. — Am Donnerstag, den 24. d. M. wird abends 8<sup>1</sup>/2 Uhr im Friedenssaal des Rosengarten (Zimmerstraße 5, 1.) Professor Dr. Brandenburg über das Thema „Die parlamentarische Oberstruktion“ sprechen.

\* Leipziger Lehrergesangsverein. Am 15. Februar hielt der Leipziger Lehrergesangsverein im Saale des Lehrervereinshauses seine Hauptversammlung ab und schloß damit das 34. Vereinsjahr. Das Vereinsjahr begann mit einem Familientreffen am 24. Februar im Saal Bonnians. Dessen folgte am 1. Mai ein Frühjahrskonzert im Centraltheater. Am Vorabende des Himmelfahrtstages konzertierte der Verein in Waldheim und am 16. Juni wirkte er in dem Festabend mit, den die Stadt zu Ehren des Landwirtschaftlichen Ausstellung im Salzgarten gaben. Am 10. Juli fand das Sommerkonzert im Zoologischen Garten statt und gleich nach den Sommerferien, am 4. September, wie alljährlich die Rahmenfahrt nach Connewitz. Am 13. November gab der Verein in der Alberthalle sein Herbstkonzert mit Chören, die bei dem III. Kärtnerpreiswettbewerb in Frankfurt a. M. gelungen waren, am 3. Dezember ein Konzert zu vollständigen Preisen und am 12. Februar sein Winterkonzert mit „Panorama“ von Arnold Mendelssohn als Hauptwerk. In den eigenen Konzerten fanden noch einige Mitwirkungen, so bei der Aufführung der 9. Sinfonie im letzten Gewandhauskonzerte, bei dem Matthäuspassion am Karfreitag, bei einem Konzert zum Befreiungskrieg, bei dem Schubert-Denkmal, bei der Schillerfeier und bei der Hauptversammlung des Schulaufsichtsbezirks Leipzig. Der Verein zählt zurzeit 14 Ehrenmitglieder, 24 positive und 30 aktive Mitglieder. Zwei Sänger feierten ihr 25-jähriges Jubiläum und wurden mit dem Ehrentitel des Vereins beschenkt, die Herren Mauschitz und Leede. Auch 9 passive Mitglieder konnten auf eine 25jährige Zugehörigkeit zum L. C. G. V. juristlichen Bildhaueramt bestellt werden. Ein vorzüglich gewähltes Festprogramm wurde den Teilnehmern geboten, die in so großer Zahl erschienen waren, daß nicht nur die Gestaltungen bis dahin bestellt waren, sondern auch viele später kommende überhaupt Platz nicht mehr fanden. Der Schwerpunkt des Abends bildete der Vortrag des Universitätsprofessors Dr. phil. Georg Steinbock über Meisterwerke der ägyptischen Bildhauerkunst. In seinen fesselnden Ausführungen, die durch prächtige Lichtbilder unterstützt wurden, gab der Vortragende ein Bild von der hohen künstlerischen Stufe und zugleich von der Eigenart der altpäpstlichen Künstler. Weitere künstlerische Gemälde boten die ersten und hinteren Vorträge der Frau Oberregisseur und des Oberregisseurs Bonstorf. Die Sangerabteilung des Vereins sang unter Musikdirektor Ernst Richter das von diesem komponierte Gedicht „Frühlingsstelen“, Gedicht von Edwin Schulz. Der Richter und sein „Lieb“ von Edwin Schulz und Jägerchor aus der Oper „Turandot“ und die Turnerschaft des Vereins trug durch ihre Darbietungen Reuenhagen und Tanzreigen der Turnerinnen zur Erweiterung und Bereicherung des Programms wesentlich bei. Die Konzertmusik wurde von Musikkorps des 107. Inf.-Regts. unter Musikkapellmeister Gitschis Leitung befehlt und ausgeführt und der Abend mit einem Ball beendet.

\* Der Verein für Volkswohl beginnt am Sonnabend im großen Saal des Deutschen Buchhändlers. Ein vorzüglich gewähltes Festprogramm wurde den Teilnehmern geboten, die in so großer Zahl erschienen waren, daß nicht nur die Gestaltungen bis dahin bestellt waren, sondern auch viele später kommende überhaupt Platz nicht mehr fanden. Der Schwerpunkt des Abends bildete der Vortrag des Universitätsprofessors Dr. phil. Georg Steinbock über Meisterwerke der ägyptischen Bildhauerkunst. In seinen fesselnden Ausführungen, die durch prächtige Lichtbilder unterstützt wurden, gab der Vortragende ein Bild von der hohen künstlerischen Stufe und zugleich von der Eigenart der altpäpstlichen Künstler. Weitere künstlerische Gemälde boten die ersten und hinteren Vorträge der Frau Oberregisseur und des Oberregisseurs Bonstorf. Die Sangerabteilung des Vereins sang unter Musikdirektor Ernst Richter das von diesem komponierte Gedicht „Frühlingsstelen“, Gedicht von Edwin Schulz. Der Richter und sein „Lieb“ von Edwin Schulz und Jägerchor aus der Oper „Turandot“ und die Turnerschaft des Vereins trug durch ihre Darbietungen Reuenhagen und Tanzreigen der Turnerinnen zur Erweiterung und Bereicherung des Programms wesentlich bei. Die Konzertmusik wurde von Musikkorps des 107. Inf.-Regts. unter Musikkapellmeister Gitschis Leitung befehlt und ausgeführt und der Abend mit einem Ball beendet.

\* Im Soldatenkino stand am letzten Sonntag wieder ein interessanter Unterhaltungsabend statt. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag des Herrn Oberleutnant Eberhardt (Feld-Artillerie-Regiment 77) über eine Reise über den stillen Ozean, die von Japan ausgehend von über die Sandwichinseln nach San Francisco führte. Prächtige Lichtbilder erläuterten den fesselnden, humorvollen Vortrag. Er wurde eingangs von Reaktionen, die Frau Elsie Friede Wedlich unter großem Beifall dargeboten, und von musikalischen Vorträgen des Leipziger Polkaorchesters unter der Direktion des Herrn Erdmann.

\* Der Allgemeine Rabattspartein, e. V. in Leipzig hat vor kurzem seine diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung im Hotel „Deutsches Haus“ abgehalten. Aus dem von dem Vorsteher, dem Kaufmann Reinhold Hunger, vorgetragenen Jahresbericht ging hervor, daß der Verein im vergangenen Geschäftsjahr eine eifige Tätigkeit zu entfalten gehabt hat. Der von dem Schuhmeister, dem Kaufmann W. Kossmann, erlassene Rednungsbericht steht mit einem Überblick, d. h. dem Berichtsbericht für nicht eingeladene Rabattbücher, in Höhe von 222,88 A. ab; der bei einer bislang höchsten Kostestellung der Rabattfonds beträgt 223,79 A. Sodann wurden verschiedene Wahlen vorgenommen. In den Vorstand wurden der Kaufmann Reinhold Hunger wieder, die Kaufleute Emil Krebs und Ernst Noack neu gewählt. Zu Beihörern und ihrem Stellvertreter wurden die Kaufleute Alwin Franz und Oskar Wolff sowie Hugo Reichelt und Friedrich Senewald bestellt. Die fünf auscheidenden Erzählmänner der Vorstandsmitglieder wurden wieder gewählt.

\* Über Flugmaschinen wird am kommenden Montagabend des Kaufmännischen Vereins Herr Regierungsbaurat A. H. Fischer, Witten, unter Beführung von Lichtbildern sprechen. Im Hinblick auf den voraussichtlich überaus starken Beifall, den die Bevölkerung dieses aktuellen Themas herbeiführen dürfte, ist diesmal zur Aufführung des Vortrages nicht der Saal des Kaufmännischen Vereins, sondern der Theateraal des Kristallpalastes in Aussicht genommen.

\* Der Leipziger Zweigverein des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins veranstaltete heute abend 8 Uhr im Großen Saale des Kaufmännischen Vereinshauses seinen letzten größeren Vortragsabend in diesem Winterhalbjahr. Als Redner ist ein Mitglied des Gesamtvorstandes, der bekannte Germanist Rektor Professor Dr. Mathias aus Bautzen gewonnen worden. Er wird über „Richard Wagner, ein deutscher Mann und Meister“ sprechen. Soße, auch Frauen, sind sehr willkommen. Der Eintritt ist frei.

\* Eine Fahrt über den Brennerpass galt es zu unternehmen, als die Leipziger Schuhengesellschaft Mitglieder und Gäste in ihrem jungen Kostüm nach dem Süden führte. „Einfelgen!“ hieß es — und ehe man sich's versah, war man mittin in Innsbruck, stand man auf der Theresienstraße und am Goldenen Dachl. Munteres Tiroler Volk in dichten Gruppen belebt sie. Es strömt zu Bier, singt, lobelt und tanzt bis über Mitternacht hinaus. An der Zollwache vorbei führt der Weg. Welch eine herliche Szene! Sie wechselt jedes Augenblick: manngroße und großartige Landschaftsbilder ziehen vorüber, grüne Wälder, tiefste Felsmünden, turmhoch Böschungen folgen in stäuerlicher Einigkeit lachenden Dörfern und dunklen Tannenwäldern. Überall dort den Schneebedeckten und gleichgerückten Häuptern der Alpen des Alpengebirges. Dazwischen windet sich die alte Brennerstraße, läuft die Bahn in seitlichen Windungen durch Tunnel und über Dämme. Hier mitten im romantischen Tale der Sil spielt sich das Fest ab, unterbrochen von der Kugel des „Weberfest“ die Oberregisseur Sonnenfeld mit Weißfeld redigierte, hier leitet Engelhardt die Tänze und Reigen, bis das Spiel von vorn wieder anfängt, Schiekbuden, Juwelmanzel und Glöckchens erneut in Betrieb gesetzt werden.

\* Ein unangefüllter Vorfall beschäftigte kurzzeitig die hiesige Kriminalpolizei. Am Sonntagnachmittag gegen 6 Uhr fand ein Stadtwärter beim Abheben des Bahntörpers auf der Berliner Straße bei Moskau in der Nähe der Konjunkturhäuser auf den Schienen einen größeren Haufen Steine aufgeschichtet. Der Haufen lag auf dem Einfahrtsgleise, das die Züge von Berlin her passieren müssen, und war groß genug, um einen Zug zum Entgleisen zu bringen. Der Stadtwärter machte sich sofort an das Wegräumen der Steine und es gelang ihm dies auch noch kurz vor dem Passieren des um 6 Uhr 24 Minuten auf dem Berliner Bahnhofe eintreffenden Zuges zu bewerkstelligen, wodurch ein großes Unglück vermieden werden konnte, das unausbleiblich eingetreten wäre, da die Züge an dieser Stelle mit voller Geschwindigkeit fahren. Gestern vormittag traf Herr Polizeidirektor Ditz mit einigen Kriminalbeamten, somit einem Polizeihund an dem Tatort ein, um die Untersuchung aufzunehmen. Der Polizeihund fand auch einige Spuren, doch war ein definitives Resultat bisher nicht zu erwarten. Die Kriminalpolizei versucht die Spuren weiter, so daß der Vorfall wohl bald aufgeklärt werden wird. Allem Anschein nach handelt es sich um einen Dummenjungenkreis.

† Unfälle. In einer Fabrik in L-Sellerhausen starb ein 25 Jahre alter Arbeiter aus der Arndtstraße das mehrere Zentner schwere Gestell einer Bandejage aufs rechte Bein, der Mann erlitt dadurch einen schweren Knochenbruch. Zwei schwere Kopfwunden erlitten ein 70 Jahre alter Zinngießer, indem er in einem Grundstück an der Kupferstraße, wohobst er einen Arzt aufsuchen wollte, die Treppe herabstürzte. Am Fleischereipalais wurde ein 37 Jahre alter Maschinist aus der Cöthenener Straße in L-Gohlis von einem Straßenbahngewicht angefahren und derart zu Tode gebracht, daß er einen Rippenbruch erlitt. — In der Renditzer Straße wurde eine 34 Jahre alte Arbeiterin plötzlich vom Schlaganfall erkrankt. — In einem Betriebe in L-Plagwitz erkrankte eine 41 Jahre alte Arbeiterin während der Arbeit so schwer, daß ein Arzt gerufen werden mußte. — Von schweren Krämpfen befallen wurde an der Möllauer Straße in L-Anger ein 20 Jahre alte Arbeiterin. — Vorgenannte Personen fanden Aufnahme im Stadtankunftsraum.

\* Wieher ein Kind verbräunt. Vor einigen Tagen starb, wie erst jetzt bekannt wird, in einer Wohnung der Weiberstraße in Gohlis ein zweijähriges Kind in einer mit heißen Wasser gefüllte Badewanne und zog sich schwere Brandwunden zu, die seinen Tod herbeiführten. Wie sich der Unglücksfall zugetragen hat, ist noch nicht aufzuklären.

\* Die Gewerkschaft wurde gestern nachmittag zu einem Brande in der Martinistraße gerufen, der aber schnell gelöscht werden konnte.

\* Streik der Fensterputzer. Wegen Tarifdifferenzen haben 25 Fensterputzer der Firma H. Jemke, Fensterreinigungs-Institut „Germania“, Ritterstraße 42, gestern die Arbeit eingestellt.

† Liebertwolkswitz, 21. Februar. (Gefährlicher Sturm.) In einem bietigen Restaurant starb ein 33 Jahre alter Kaufmann aus der Königstraße in L-Schleußig, als er den Abort aussuchen wollte, indem ein Brett nachgab, mit dem einen Beine in die Grube und zog sich dabei eine Hüftgelenkfraktur zu. Der Verletzte starb aufnahme im Leipziger Krankenhaus.

† Amtshausdorf, 21. Februar. (Blutvergiftung.) Ein auf dem hiesigen Altkirchplatz beschäftigter 43 Jahre alter Arbeiter lag beim Reinigen einer Maschine eine gefährliche Wunde zu, der der Mann keine besondere Beachtung schenkte; die Wunde verschlimmerte sich jedoch bald darunter, daß der Mann, bei dem sich Anzeichen einer beginnenden Blutvergiftung zeigten, sofort dem Krankenhaus überwiesen werden mußte.

\* Schillig-Wahren, 21. Februar. (Schulnachrichten.) Die obere Schulbehörde hat eine Ueberprüfung des alten Schulgrundrisses in den Kreis der politischen Gemeinde nicht genehmigt. Ueber die Anstellung eines Schularitäts sollen noch Erörterungen erfolgen. Der Schulhausbauplan für 1910 weist einen Bedarf von 77 357 T. auf. An Defizitsmitteln und 25 660 T. vorhanden, kommt 51 407 T. fehlbetrag, der aus Gemeindemitteleinflüssen aufzu bringen ist.

## Aus Sachsen.

Dresden, 21. Februar.

(1) Heimatnachrichten. Der König wohnte gestern vormittag dem Gottesdienste in der katholischen Hoffkirche bei und gewährte mittags dem Kunstmaler Professor Dr. Banholz in dessen Atelier eine Sichtung. Gestern vormittag nahm der Monarch militärische Meldungen sowie die Vorträge der Herren Staatsminister und des Kabinettssekretärs entgegen.

und beobachtete nachmittags 4 Uhr die Verbindungsfläche in Striesen. Abends 9 Uhr fand im Königlichen Reitensaal ein Konzert statt, wozu 300 Einladungen ergangen waren.

\* Chemnitz, 21. Februar. (Abgekürzt.) Ein Klempner, der an einem Hause der Annaberger Straße mit Reparaturarbeiten beschäftigt war, stürzte nach Steinen hoch von einer Leiter und erlitt innere Verletzungen.

\* Hohenstein-Ernstthal, 21. Februar. (Einbruch.) Im Pfandleihgeschäft von Uhle hier verbrachten einige Männer in vergangener Nacht einen Einbruch. Sie wurden aber von Uhle überzählt und so flohen, verfolgt. Auf der Straße kam es mit einem Einbrecher zu einem Kampf, bei dem der in den Jahren stehende Uhle einen festigen Schlag mit einem Schlagisen auf den Kopf erhielt. Uhle ließ über trocken den Dieb nicht los, so daß der selbe mit Hilfe eines hinzugekommenen Mannes festgehalten und verhaftet werden konnte. Die Verlegung des Uhle erhalten hat, ist bedeutsamer Art.

Der Räuber hat bereits zwei seiner Kollegen verraten, wosonst einer im Laufe des Sonntags verhaftet wurde. Es sollen ausländische, in der Umgebung wohnende Arbeiter sein.

\* Glauchau, 21. Februar. (Verminderung der Schreibarbeit.) — Schwindelmannsvertrag. Der hiesige Stadtrat hat, um eine Verminderung der Schreibarbeit herbeizuführen, die Verwendung der Gablerbergerischen Schreibgraphe bei Führung der Registratur angeordnet.

Ein Trick, der schon oft angewendet worden ist, glückte hier jedoch abend dem bereits vorbeschrittenen 29jährigen Handelsmann Leich aus Chemnitz in drei Tagen. Der Betrüger laufte in hiesigen Ladengeschäften immer eine Kleinigkeit und begabte jedesmal mit einem Zünftmarktfest. Sobald ihm daraus herausgegeben worden war, verlangte er schnell noch einen anderen Gegenstand und verschwand, während dieser herbeigeholt wurde, schwungvoll unter Mitnahme seines in Zahlung gegebenen Zünftmarktfestes. Der Polizei gelang es, den Schwindler kurz vor seiner Abfahrt auf dem hiesigen Bahnhof zu verhaften.

\* Glauchau, 21. Februar. (Einvernehmen.) Durch Herrn Superintendent Neumann erfolgte im heutigen Vormittagsgottesdienste in der St. Georgskirche die Erweihung des neuen Seelsorgers der Gemeinde, Herrn Pastor 2 ad. e. v. g. als zweiter Diakonus.

\* Bernsdorf a. Glauchau, 21. Februar. (Verteidigung.) Der in Leipzig wohnhaft gewesene und verstorbene Kaufmann Viktor Jacob, ein geborener Bernsdorfer, hat dem Armenterverband 1000 T. vermacht. Die Zinsen sollen zur Unterhaltung für die hiesige Arme verwendet werden.

\* Annaberg, 21. Februar. (Vorlesungen.) Um die Einwohnerchaft mit gutem Beispiel zu verjüngen und gleichzeitig gegen die Schandliteratur in wütender Weise vorgezugehen, sollen in den größeren Orten des oberen Erzgebirges auf Anregung und mit Unterstützung der Amtshauptmannschaft Leisnig und Annaberg an jedem Freitagabend Vorlesungen gehalten werden.

\* Annaberg, 21. Februar. (Vorlesungen.) Die hiesigen Glasschlämmer verleiht bei der Zwangsversteigerung der Tafelglashäuser Böhme & Co., G.m.b.H., in Weitersglashütte, das Höchstgebot ab. Die Fabrik soll wieder in Betrieb gesetzt und mit den hiesigen Werken vereinigt werden.

\* Glauchau, 21. Februar. (Vorlesungen.) Die hiesigen Glasschlämmer verleiht bei der Zwangsversteigerung der Tafelglashäuser Böhme & Co., G.m.b.H., in Weitersglashütte, das Höchstgebot ab. Die Fabrik soll wieder in Betrieb gesetzt und mit den hiesigen Werken vereinigt werden.

\* Glauchau, 21. Februar. (Aus dem Zug gesprungen.) Auf gleichem Bahnhofe wurde gestern abend gegen 8 Uhr ein unbekannter junger Mann schwer verletzt aufgefunden, der aus dem Personenzug Leipzig-Dresden, welcher einige Zeit vorher den Bahnhof durchfuhr, herausgeschprungen war. Der Verunglückte starb nach kurzer Zeit.

\* Zwickau, 21. Februar. (Tödlicher Unglücksfall.) Der in der Bergreuthener Holzstoff- und Papierfabrik beschäftigte Arbeiter Egeler verunglückte dadurch tödlich, daß er beim Aufladen eines Riemens von diesem erschlagen wurde. Der Bergungsfonds starb nach kurzer Zeit.

\* Reichenbach, 21. Februar. (Bahnhofsumbau.) Nachdem für die Errichtung des hiesigen Bahnhofes als erste Rate 400 000 T. bewilligt wurden, wird der Bau bereits im Frühjahr begonnen werden. Die Vergrößerung ist die dritte, die am hiesigen Bahnhofe vorgenommen wird, sie soll sechs Jahre in Anspruch nehmen und erfordert einen Kostenaufwand von rund 3 000 000 T.

## Kunstkalender.

Theater.

Leipziger Stadttheater. Im neuen Theater haben gestern Vorführung von „Rosenkrieg“ statt. Die Partie der Oedipus sang Anna Schramm-Mittelmanns neuer Schöpfung des Schauspiels. — Im neuen Theater wird heute der Ball des Vereins „Marien-Stadt“ gegeben. Die Gräfin Sophie übernahm Schall für diesen Abend und verdankt die Besucherinnen einen hohen Klatsch. — Böhm. Operette „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden, 21. Februar. (Vorlesungen.) Gestern Abend, 8 Uhr, im Stadttheater, „Die Goldene Stadt“.

\* Dresden,

## Gerichtsraum.

Königliches Landgericht.

Leipzig, 21. Februar.

Zu einer blutigen Scherei, bei der am 27. November v. J. polnische Grubenarbeiter in Kahnstadt in freudiger Weise von ihrem Meister Gebrauch machten, stand heute vor der dritten Strafkammer des Landgerichts das gesuchte Richteramt statt. Angeklagt waren der schwere Körperverletzung, des Haussiedensbruchs, des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und des Diebstals der 25-jährige Grubendienstler Franz Wiejorek und der 24-jährige Grubenarbeiter Valentijn Adamjal, beide aus der Provinz Polen gebürtig. Wiejorek und Adamjal arbeiteten auf der Grube zusammen mit den beiden Brüdern Stefanjal, mit denen sich Wiejorek nicht vertragen konnte. Auf seine Veranlassung war dem Valentijn Stefanjal zum 21. November gefündigt worden. Am 27. November kam es zu einem Zusammenstoß zwischen den beiden; Stefanjal erwischte Wiejorek auf und bearbeitete ihn mit seinem Messer. Auf die Hilferufe eilten Johann Stefanjal und Adamjal herbei und nahmen alles auf einander los; die schweren Verletzungen haben die beiden Brüder Stefanjal davongetragen. Der Gärtner Schmidt, der im selben Hause wohnt, kam dagegen und wollte Frieden schließen, aber nun rückte sich die Mutter der beiden Gegner der Brüder Stefanjal gegen den Vermittler, dem Adamjal mit einer Stichwaffe einen so heftigen Schlag auf den Kopf versetzte, daß die Flasche in Stücken sprang. Der Getroffene Jan sofort zusammen und nun wüteten Wiejorek und Adamjal in der Wohnung wie die Wilden; sie worten Ziegelsteine durch die Fenster, schlugen mit einem Beile die Fensterrahmen und Fensterscheiben ein und hielten die Haustür in Splitter. Inzwischen hatte sich Schmidt wieder erholt und er machte sich auf, um den Gendarmer zu holen. Raus wurden die beiden Räuber seiner wieder anständig, da rannen sie hinter ihm her, wiesen nach ihm mit einem Beile und einem Jaunpfahl und verwundeten ihn dadurch am Rücken und am Kopf; durch einen Hieb mit dem Beile hat Schmidt auch eine erhebliche Wunde auf dem Schädel davongetragen. Die Folge ist gewesen, daß ein gefährliches Mandibeltrauma entstanden ist und daß die Heilung viele Wochen in Anspruch genommen hat. Als der Gendarmer auf dem Platz erschien und die rohen Kavane in Halt nehmen wollte, stießen Wiejorek und Adamjal auch über ihn her, wiesen ihn zu Boden, trieben auf ihn und würgten ihn am Halse, bis Hilfe kam und von dem Beamen ablassen mußten. Nachher ist Wiejorek noch in Valentijn Stefanjal's Kammer eingedrungen, hat die Bänder von dessen Reiseford abgeschnitten und 16.80 A daraus gestohlen. Der Angeklagte Wiejorek wurde von der Anklage wegen Diebstahl freigesprochen; wegen gefährlicher Körperverletzung und Widerstands gegen die Staatsgewalt und Sachbeschädigung wurden beide Angeklagte zu je drei Jahren und sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegen unsittlicher Handlungen im Sinne des Paragraphen 176 Jfr. des Reichsstrafrechts wurde der aus Wehltheuer gebürtige landwirtschaftliche Arbeiter Ernst Hermann Baas in nächstmöglichster Verhandlung von der zweiten Strafkammer des Landgerichts zu acht Monaten Gefängnis verurteilt; die bürgerlichen Ehrentaten wurden ihm aus die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Chemnitz, 21. Februar.

Kinderstörung. Das hiesige Schwurgericht verurteilte die 25-jährige Eisenhobelschreinerei Maria Rosa Weber aus Chemnitz, die am 25. Oktober v. J. ihr einjähriges Kind in den Chemnitzfluss geworfen hatte, wegen Totschlags zu fünf Jahren Gefängnis und fünf Jahren Chorverlust. Die Angeklagte hatte die Tat aus Nahrungsorgien begangen.

Dresden, 21. Februar.

Raubtäschleinleiter. Das Landgericht verurteilte heute den Mechaniker Alfred Wermann aus Freiberg und den Schlosser Karl Müller aus Blauenthal zu einem Jahre drei Monaten Gefängnis und drei Jahren Chorverlust bzw. 2 Jahren Gefängnis und fünf Jahren Chorverlust unter Anrednung von drei Monaten Untersuchungshaft bei beiden. Sie hatten in Tolpitsch unter der Firma "Verbandshaus Komet" ein Geschäft betrieben und dabei Raubtäschleinleiter im Betrage von 33.680 A verübt.

## Sport.

Die Fahrt des Ballons „Leipzig“.

Über den Verlauf der Fahrt des Ballons „Leipzig“ möchte uns einer der Fahrtnehmer dankenswerte Mitteilungen, denen wir folgendes entnehmen: Nachdem der Ballon um 8 Uhr 32 Minuten aufgestiegen war, passierten wir das Klärbedien, liegen den Scherbelberg links liegen und fuhren in etwa 150 m Höhe über Mösern und Lindenthal hin. Um 9 Uhr 50 Min. freute der Ballon die Bahn, Radewitz links liegen lassen, passierte 5 Minuten später Ciegen und dann 10 Uhr 9 Min. in Höhe von 225 m Reitzsch. Hier bot sich den Insassen ein herrlicher Waldausblick. Fünf Minuten später wurde in 400 m Höhe die Mulde getreut und vor uns lag der sich uns eine wunderbare Wolkenbildung, die wir bis zum Schluss der Fahrt beobachten konnten. Wir hatten auch fortwährend Sonne, im Korbe +15° C. In der Döbener Heide überflogen wir einen Kohlenbergbau, durch den wir in einen Lustwinkel gerieten, doch fanden wir diesen ohne Ballastabgabe und Ventilation passieren. 10 Uhr 30 Min. fuhren wir in Höhe von 425 m über Lübes hinweg und befanden hier NNO Wind. Unter uns fanden wir einen Waldhof besuchten, dessen Teich zugefroren war, während wir im Ballon uns die Winterlandschaft anschauen mussten. Gleich darauf gerieten wir in einen zweiten Wirbel, der durch einen kurzen Ventilzug und Abgabe eines halben Sades Ballast parisierte wurde. Dieser Wirbel war auf eine Sandgrube zurückzuführen, die wir kurz danach passierten. Um 10 Uhr 51 Min. flogen wir in 475 m Höhe mit noch 14% Sod Ballast über Kaditz bei Kamenz hinweg, wo wir einen zugesetzten Teich beobachteten, dessen Marargräume Farben so wunderbar vor der roten Erde abhoben. Wittenberger Jähen wie von weitem und hielten dann fest, daß wir mit einer Geschwindigkeit von 36 km in der Stunde fuhren. Infolge der Wärme wirkung der Sonne stieg der Ballon auf 550 m Höhe. In dieser Höhe überhöhten wir die Elbe. Von 12 Uhr 3 Min. an fiel der Ballon, da die Sonnenwärme nachließ, erst auf 370 m, und ging dann auf 150 m herunter. Wir hatten insgesamt nur noch 8° Wärme im Korbe. Bemerkenswert ist, daß in jedem Dorf, das wir passierten, zweck das Gesäß unruhig wurde, dann fingen die Hunde an zu bellen, worauf dann das ganze Dorf alarmiert wurde und die Einwohner zusammenlaufen. Überall befanden wir auch bereitwillige Auskunft. Um 1 Uhr 22 Min. überflogen wir die Osteite von Brandenburg und das Hansegebiet, wo wir starke Überchwemmungen bemerkten. Zeit kam die Sonne wieder und wir liegen schnell auf 875 m und später auf 1000 m empor, ohne das Ventil zu ziehen. Wir flogen über die Berlin-Wittenberger Bahn westlich

nach Rathenow zu. Um 3 Uhr 50 Minuten entstieß sich der Führer zur Landung. Das Schleppnetz wurde heruntergelassen. Wir gaben stark Ballast und 3 Uhr 54 Min. wurde die Reiseline in 12 m Höhe gesogen. Der Korb stieg einmal auf, schnellte wieder empor und stand nach einem großen Sprung plötzlich auf der Erde. Wir hatten noch 5% Sod Ballast und waren glatt in der Nähe vom Bullig gelandet. Der Führer des Ballons sprach sich besonders lobend über die leichte Lenkbarkeit des Ballons aus, der auf eine Hand voll Sand reagiert. Wie bekannt, ist der Ballon in der Niedinger Fabrik in Augsburg aus Messelerballonstoff gefertigt der aus bestem Material hergestellt wird.

Wintersport.

3. Vom Skiwettbewerb über den Hamm des Berggebirges gingen folgende Nachrichten ein: Die genaueren Resultate des 1. Tages (Moldau) in Böhmischem Karlsberg (ca. 30 km) sind folgende: Senioren: 1. Emerich Rath (Deutscher Schneeproverei Prag), 2. R. Reich (Sportclub Normegger 98 Annaberg). 3. Tanner (Alpin Club Sportclub Leibnitz). — Junioren: 1. Georg Weißer (Alpin Club Sportclub Leipzig). 2. E. Wagner (Winter Sportverein Johanngeorgenstadt), 3. Hans Heinz (Alpin Club Johanngeorgenstadt). 4. Fischer, 5. Albin Herzog (Alpin Sportclub Leipzig). Herauszugehen ist, daß G. Weißer die Strecke in der vorherigen Zeit (nächtl. E. Roth) zurücklegte. Die Schneeverhältnisse waren nicht besonders günstig zu nennen.

Die Europameisterschaft im Schneelaufen auf dem Eis, die ursprünglich auf dem Wörthersee bei Klagenfurt ausgetragen sollte, ist jetzt den Wörthersee Skiförderclub überwiesen worden, der die Europameisterschaft am 20. und 27. Februar abhalten wird.

— Wintersportfest in Schierke. Am Sonnabendvormittag fanden die Skiwettkämpfe statt. Zuerst wurde ein Wettkampf über 10 Kilometer für einheimische Waldbarbeiter abgehalten, an welchem sich 18 Personen beteiligten. — Im Herrenlauf über 5½ Kilometer (6 Teilnehmer) siegte Walter Pätzler (Schierke) mit 35 Min. 2. Fortmengler 43 Min. 59½ Min. 3. Scheling (Hamburg) 45 Min. 57 Sek. — Am Kinderlauf (3¾ Kilometer) beteiligten sich 10, belter Lüder Otto Hellmuth mit 26 Min. 2 Sek. — Letzter können die Bobsliegen-Rennen ungünstiger Schneeverhältnisse wegen nicht stattfinden, das Rodel- und Skeleton-Rennen am heutigen Montag hofft man jedoch abhalten zu können.

Pferdesport.

Rennen in Vincennes am 21. Februar.

(Eigene Drahtmeldung.)

Prix de Magnot 2500 Fr. 2900 m. "Mon Petit Ami" (A. Benoit) 1. "Seville" (de Villeneuve) 2. "Tutuca" (Boulade) 3. Tot. Sieg 15:10, Platz 12: 25:10. Ferner liefen: "Rohinor", "Adoration".

Prix de Creteil 4000 Fr. 3400 m. "Benzai" (A. Benoit) 1. "Heron" (A. Sauval) 2. "Toile" (L. Couplet) 3. Tot. Sieg 19:10, Platz 11: 12:10. Ferner liefen: "Nortique", "Tabou", "Tabou", "Voyageur" und "Soda".

Prix de Bel Air 3000 Fr. 3100 m. "Happy Boy" (Barbeymant) 1. "Constantin III" (A. Sauval) 2. "Chabade" (Charlot) 3. Tot. Sieg 104:10, Platz 52: 23:10. Ferner liefen: "La Cohere", "Reverve", "Cafe Concert".

Fußballsport.

1. Resultate auswärtiger Spiele. In Duisburg schlug der Spielverein des Sportclubs Preußen mit 4:1. — In Frankfurt a. M. blieben die "Riders" über "Britannia" mit 3:2 Siegreich, die "Germania" Bodenheim schlug die Offenbacher "Riders" mit 6:0. — Der Karlsruher Fußballverein schlug die Stuttgart "Sportfreunde" mit 8:1. — Der Deutsche Meister "Phönix" spielte mit den Stuttgarter "Riders" unentschieden mit 0:0. — Der Freiburger Fußballclub siegte über den Strohgäger Fußballverein mit 6:1. — In Aachen blieb "Union" München mit 4:3 Siegreich über "Concordia", während "Arotis" mit 7:2 "Franz" schlug. — In Hamburg gab es folgende Resultate: "Viktoria" schlug Hamburger Fußballclub vom Jahre 1888 mit 3:2. "Altonaer Fußballclub" vom 1892 schlug "St. Georg" mit 6:0. "Spender" und Bremer "Lord" spielten mit 3:3 unentschieden und "Union" schlug Eimsbüttel mit 3:2. — Der Bonner Fußballverein und der Kölnner Ballspielclub spielten mit 3:3 unentschieden. — In Dresden schied "Sportluk" mit dem Siege von 5:2 über Fußbalclub von 1888 die Meisterschaft des Gaues Sachsen. "Gutsmuths" schlug Sportclub mit 3:1.

2. Resultate auswärtiger Spiele. In Duisburg schlug der Spielverein des Sportclubs Preußen mit 4:1. — In Frankfurt a. M. blieben die "Riders" über "Britannia" mit 3:2 Siegreich, die "Germania" Bodenheim schlug die Offenbacher "Riders" mit 6:0. — Der Karlsruher Fußballverein schlug die Stuttgart "Sportfreunde" mit 8:1. — Der Deutsche Meister "Phönix" spielte mit den Stuttgarter "Riders" unentschieden mit 0:0. — Der Freiburger Fußballclub siegte über den Strohgäger Fußballverein mit 6:1. — In Aachen blieb "Union" München mit 4:3 Siegreich über "Concordia", während "Arotis" mit 7:2 "Franz" schlug. — In Hamburg gab es folgende Resultate: "Viktoria" schlug Hamburger Fußballclub vom Jahre 1888 mit 3:2. "Altonaer Fußballclub" vom 1892 schlug "St. Georg" mit 6:0. "Spender" und Bremer "Lord" spielten mit 3:3 unentschieden und "Union" schlug Eimsbüttel mit 3:2. — Der Bonner Fußballverein und der Kölnner Ballspielclub spielten mit 3:3 unentschieden. — In Dresden schied "Sportluk" mit dem Siege von 5:2 über Fußbalclub von 1888 die Meisterschaft des Gaues Sachsen. "Gutsmuths" schlug Sportclub mit 3:1.

3. Ergebnis der Winterspiele. In Duisburg schlug der Spielverein des Sportclubs Preußen mit 4:1. — In Frankfurt a. M. blieben die "Riders" über "Britannia" mit 3:2 Siegreich, die "Germania" Bodenheim schlug die Offenbacher "Riders" mit 6:0. — Der Karlsruher Fußballverein schlug die Stuttgart "Sportfreunde" mit 8:1. — Der Deutsche Meister "Phönix" spielte mit den Stuttgarter "Riders" unentschieden mit 0:0. — Der Freiburger Fußballclub siegte über den Strohgäger Fußballverein mit 6:1. — In Aachen blieb "Union" München mit 4:3 Siegreich über "Concordia", während "Arotis" mit 7:2 "Franz" schlug. — In Hamburg gab es folgende Resultate: "Viktoria" schlug Hamburger Fußballclub vom Jahre 1888 mit 3:2. "Altonaer Fußballclub" vom 1892 schlug "St. Georg" mit 6:0. "Spender" und Bremer "Lord" spielten mit 3:3 unentschieden und "Union" schlug Eimsbüttel mit 3:2. — Der Bonner Fußballverein und der Kölnner Ballspielclub spielten mit 3:3 unentschieden. — In Dresden schied "Sportluk" mit dem Siege von 5:2 über Fußbalclub von 1888 die Meisterschaft des Gaues Sachsen. "Gutsmuths" schlug Sportclub mit 3:1.

4. Im Deutschen Volksfest sind heute nachmittag 40.000 Besuchern der Winterspiele des Wintersportvereins unter Einsicht des Herrn Oberbürgermeister H. Siegfried ein großer Turnierwettbewerb unter Einsicht des Herrn Oberbürgermeister H. Siegfried angetreten. Bei diesem Turnier soll eine kleine Schule errichtet werden, die die Kinder, sowie die Schüler des Wintersportvereins besuchen können. Es wird unter anderem beschafft, ein modernes Schulhaus und genügend Schulmöbel usw. zu kaufen. Zugleich sollen diese Schule und die Winterspiele des Wintersportvereins voll jährlich der Bürgerschaft in Wintersportverein in feiner Weise vertrieben werden, und die Bürgerschaft soll die Winterspiele bestreiten und allen Schülern und Kindern helfen.

5. Im Deutschen Volksfest sind heute nachmittag 40.000 Besuchern der Winterspiele des Wintersportvereins unter Einsicht des Herrn Oberbürgermeister H. Siegfried ein großer Turnierwettbewerb unter Einsicht des Herrn Oberbürgermeister H. Siegfried angetreten. Bei diesem Turnier soll eine kleine Schule errichtet werden, die die Kinder, sowie die Schüler des Wintersportvereins besuchen können. Es wird unter anderem beschafft, ein modernes Schulhaus und genügend Schulmöbel usw. zu kaufen. Zugleich sollen diese Schule und die Winterspiele des Wintersportvereins voll jährlich der Bürgerschaft in Wintersportverein in feiner Weise vertrieben werden, und die Bürgerschaft soll die Winterspiele bestreiten und allen Schülern und Kindern helfen.

6. Im Deutschen Volksfest sind heute nachmittag 40.000 Besuchern der Winterspiele des Wintersportvereins unter Einsicht des Herrn Oberbürgermeister H. Siegfried ein großer Turnierwettbewerb unter Einsicht des Herrn Oberbürgermeister H. Siegfried angetreten. Bei diesem Turnier soll eine kleine Schule errichtet werden, die die Kinder, sowie die Schüler des Wintersportvereins besuchen können. Es wird unter anderem beschafft, ein modernes Schulhaus und genügend Schulmöbel usw. zu kaufen. Zugleich sollen diese Schule und die Winterspiele des Wintersportvereins voll jährlich der Bürgerschaft in Wintersportverein in feiner Weise vertrieben werden, und die Bürgerschaft soll die Winterspiele bestreiten und allen Schülern und Kindern helfen.

7. Im Deutschen Volksfest sind heute nachmittag 40.000 Besuchern der Winterspiele des Wintersportvereins unter Einsicht des Herrn Oberbürgermeister H. Siegfried ein großer Turnierwettbewerb unter Einsicht des Herrn Oberbürgermeister H. Siegfried angetreten. Bei diesem Turnier soll eine kleine Schule errichtet werden, die die Kinder, sowie die Schüler des Wintersportvereins besuchen können. Es wird unter anderem beschafft, ein modernes Schulhaus und genügend Schulmöbel usw. zu kaufen. Zugleich sollen diese Schule und die Winterspiele des Wintersportvereins voll jährlich der Bürgerschaft in Wintersportverein in feiner Weise vertrieben werden, und die Bürgerschaft soll die Winterspiele bestreiten und allen Schülern und Kindern helfen.

8. Im Deutschen Volksfest sind heute nachmittag 40.000 Besuchern der Winterspiele des Wintersportvereins unter Einsicht des Herrn Oberbürgermeister H. Siegfried ein großer Turnierwettbewerb unter Einsicht des Herrn Oberbürgermeister H. Siegfried angetreten. Bei diesem Turnier soll eine kleine Schule errichtet werden, die die Kinder, sowie die Schüler des Wintersportvereins besuchen können. Es wird unter anderem beschafft, ein modernes Schulhaus und genügend Schulmöbel usw. zu kaufen. Zugleich sollen diese Schule und die Winterspiele des Wintersportvereins voll jährlich der Bürgerschaft in Wintersportverein in feiner Weise vertrieben werden, und die Bürgerschaft soll die Winterspiele bestreiten und allen Schülern und Kindern helfen.

9. Im Deutschen Volksfest sind heute nachmittag 40.000 Besuchern der Winterspiele des Wintersportvereins unter Einsicht des Herrn Oberbürgermeister H. Siegfried ein großer Turnierwettbewerb unter Einsicht des Herrn Oberbürgermeister H. Siegfried angetreten. Bei diesem Turnier soll eine kleine Schule errichtet werden, die die Kinder, sowie die Schüler des Wintersportvereins besuchen können. Es wird unter anderem beschafft, ein modernes Schulhaus und genügend Schulmöbel usw. zu kaufen. Zugleich sollen diese Schule und die Winterspiele des Wintersportvereins voll jährlich der Bürgerschaft in Wintersportverein in feiner Weise vertrieben werden, und die Bürgerschaft soll die Winterspiele bestreiten und allen Schülern und Kindern helfen.

10. Im Deutschen Volksfest sind heute nachmittag 40.000 Besuchern der Winterspiele des Wintersportvereins unter Einsicht des Herrn Oberbürgermeister H. Siegfried ein großer Turnierwettbewerb unter Einsicht des Herrn Oberbürgermeister H. Siegfried angetreten. Bei diesem Turnier soll eine kleine Schule errichtet werden, die die Kinder, sowie die Schüler des Wintersportvereins besuchen können. Es wird unter anderem beschafft, ein modernes Schulhaus und genügend Schulmöbel usw. zu kaufen. Zugleich sollen diese Schule und die Winterspiele des Wintersportvereins voll jährlich der Bürgerschaft in Wintersportverein in feiner Weise vertrieben werden, und die Bürgerschaft soll die Winterspiele bestreiten und allen Schülern und Kindern helfen.

11. Im Deutschen Volksfest sind heute nachmittag 40.000 Besuchern der Winterspiele des Wintersportvereins unter Einsicht des Herrn Oberbürgermeister H. Siegfried ein großer Turnierwettbewerb unter Einsicht des Herrn Oberbürgermeister H. Siegfried angetreten. Bei diesem Turnier soll eine kleine Schule errichtet werden, die die Kinder, sowie die Schüler des Wintersportvereins besuchen können. Es wird unter anderem beschafft, ein modernes Schulhaus und genügend Schulmöbel usw. zu kaufen. Zugleich sollen diese Schule und die Winterspiele des Wintersportvereins voll jährlich der Bürgerschaft in Wintersportverein in feiner Weise vertrieben werden, und die Bürgerschaft soll die Winterspiele bestreiten und allen Schülern und Kindern helfen.

12. Im Deutschen Volksfest sind heute nachmittag 40.000 Besuchern der Winterspiele des Wintersportvereins unter Einsicht des Herrn Oberbürgermeister H. Siegfried ein großer Turnierwettbewerb unter Einsicht des Herrn Oberbürgermeister H. Siegfried angetreten. Bei diesem Turnier soll eine kleine Schule errichtet werden, die die Kinder, sowie die Schüler des Wintersportvereins besuchen können. Es wird unter anderem beschafft, ein modernes Schulhaus und genügend Schulmöbel usw. zu kaufen. Zugleich sollen diese Schule und die Winterspiele des Wintersportvereins voll jährlich der Bürgerschaft in Wintersportverein in feiner Weise vertrieben werden, und die Bürgerschaft soll die Winterspiele bestreiten und allen Schülern und Kindern helfen.

13. Im Deutschen Volksfest sind heute nachmittag 40.000 Besuchern der Winterspiele des Wintersportvereins unter Einsicht des Herrn Oberbürgermeister H. Siegfried ein großer Turnierwettbewerb unter Einsicht des Herrn Oberbürgermeister H. Siegfried angetreten. Bei diesem Turnier soll eine kleine Schule errichtet werden, die die Kinder, sowie die Schüler des Wintersportvereins besuchen können. Es wird unter anderem beschafft, ein modernes Schulhaus und genügend Schulmöbel usw. zu kaufen. Zugleich sollen diese Schule und die Winterspiele des Wintersportvereins voll jährlich der Bürgerschaft in Wintersportverein in feiner Weise vertrieben werden, und die Bürgerschaft soll die Winterspiele bestreiten und allen Schülern und Kindern helfen.

14. Im Deutschen Volksfest sind heute nachmittag 40.000 Besuchern der Winterspiele des Wintersportvereins unter Einsicht des Herrn Oberbürgermeister H. Siegfried ein großer Turnierwettbewerb unter Einsicht des Herrn Oberbürgermeister H. Siegfried angetreten. Bei diesem Turnier soll eine kleine Schule errichtet werden, die die Kinder, sowie die Schüler des Wintersportvereins besuchen können. Es wird unter anderem beschafft, ein modernes Schulhaus und genügend Schulmöbel usw. zu kaufen. Zugleich sollen diese Schule und die Winterspiele des Wintersportvereins voll jährlich der Bürgerschaft in Wintersportverein in



## Deutscher Reichstag.

41. Sitzung vom 21. Februar.

Der Präsidentenhegel ist schwach umstellt.

Am Bundesratssitz: Reichskanzler v. Bethmann Hollweg, Staatssekretär Delbrück, v. Tippig, v. Schon, v. Bechtling, Krüppel, Dernburg, Wermuth, Lüsen, Graef, Minister Seeler, v. Berlepsch, v. Blotz, v. Linde, Graf von Schenck und zahlreiche Bevollmächtigte zum Bundesrat.

Erster Vizepräsident Dr. Spahn: Ich habe dem Hause eine Mitteilung zu machen. Die Mitglieder des Hauses erheben sich von den Sitzen. Mit Bangen und Angst sind wir den Nachrichten gefolgt, die seit Wochen über das Geschehen in jenes Präsidiumen zu uns gebrungen sind. Unerwartet hat uns die Kunde von seinem Ableben erreicht. Dr. Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode, der hochverdiente, von uns allen hochverehrte Präsident, der bis zur Weihnachtspause das Amt des Präsidenten vertrat, lebt nicht mehr. Der Herr über Leben und Tod hat am Sonnabend gegen 6 Uhr seinem zeitlichen Ende einen Grenze gezogen. Zum ersten Male hat der Tod dem Hause seinen Präsidenten mitten aus seiner Tätigkeit heraus von ihm genommen. Auf den Schlachtfeldern Böhmens und Frankreichs hat der Entschlafene in blutigem Ringen des deutschen Volkes des neuen Reiches Ehrlichkeit mit ertritten. Bei Königgrätz lag er schwer verwundet. Dem Wohl des Reiches hat er die Fülle seiner Kraft Zeit seines Lebens mit gleicher Begeisterung gewidmet. Im Reichstage vertrat er zuletzt den Wahlkreis Oelskom-Land-Johannesburg. In fast 30jähriger Tätigkeit hat der Verstorbenen für die Aufgaben des Reiches seine Unerschrockenheit gezeigt. Seinen persönlichen Eigenheiten ist der Reichstag durch die Wahl zum Präsidenten gerecht geworden und hat ihm damit den Tribut seiner Anerkennung gesetzt. Seines Amtes hat er mit liebenswürdiger Upparteiligkeit, Sachkunde und Gedächtnisskunst geworben, er hat dadurch den Ton des deutschen Volkes verdient. Der Tod hat ihm uns und der gräflichen Familie entrissen. Für die Ruh und Sorge des Verstorbenen wird das deutsche Volk dem Verstorbenen dauerndes Gedanken bewahren. An dem Schmerze der gräflichen Familie nehmen wir tiefsinnliche, innigen Anteil. Unsere anstrengte Anteilnahme möge dazu beitragen, ihren Schmerz zu lindern. Das hohe Haus bitte ich, mich zu ermächtigen, der Frau Gräfin und der Stolberger Familie unserer Anteilnahme zum Ausdruck zu bringen. Da niemand widerstreitet, nehme ich an, daß mit dieser Ermächtigung erteilt worden ist.

Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg: Meine Herren, der schwere Verlust, den der Reichstag durch den Tod seines Präsidenten erlitten hat, wird von den verbündeten Regierungen in jämmerlichem Mitleid empfunden. Der Deutsche Kaiser und der Bundesrat fühlen sich eins mit dem Reichstage in der Würdigung der Verdienste, die sich der Verstorbenen um das Wohl des Reiches erworben hat. Die Pflichten seines hohen Amtes waren ihm der Inhalt seines Lebens, und ihre treue Erfüllung schert dem fernöstlichen Manne Achtung, Dankbarkeit und Liebe nicht nur im Reichstage, sondern bei allen, die betroffen waren, in Gemeinschaft mit ihm dem Vaterlande zu dienen.

Vizepräsident Dr. Spahn: Es ist folgende Deputationsnachricht: S. Königl. Hoftheit dem Prinzenregenten Luitpold von Bayern aus Heimjähnigau eingegangen.

Das Präsidium des deutschen Reichstags spricht ich anlässlich des schweren Verlustes, welchen der Reichstag durch den Hingang seines hochverdienten Präsidenten, des Grafen Dr. Udo zu Stolberg-Wernigerode erlitten hat, mein aufrichtigstes Beileid aus.

Gerner in einer Deputate eingegangen von unserem früheren Präsidenten Grafen Ballerstädt:

Um Hochwohlgeborenen bitte ich, meine tiefsinnige Anteilnahme an dem Hinscheiden des Präsidenten Grafen Stolberg-Wernigerode, meines langjährigen Mitarbeiters im Reichstage, gütigst auszusprechen. Staatsminister Fr. v. von Bode wünscht.

Die weiter eingegangenen Telegramme bitte ich den Schriftführer zu verlesen.

Schriftführer Dr. Hermes liest: Namens der bayrischen Staatsregierung beehre ich mich, dem Präsidium des deutschen Reichstags die tiefempfundene Anteilnahme an dem schweren Verlust, den der Reichstag durch den Tod seines altbewährten Präsidenten Grafen Stolberg-Wernigerode betroffen hat, auszusprechen. Staatsminister Fr. v. von Bode wünscht.

Anlässlich des Hinscheiden des Präsidenten des deutschen Reichstags Grafen Stolberg-Wernigerode beehre ich mich, namens des königl. württembergischen Staatsministeriums dem Reichstage das aufrichtigste Beileid auszudrücken. Ministerpräsident Weizsäcker.

Der ergeben unterzeichnete großherzoglich badische Geschäftsträger und Bevollmächtigte zum Bundesrat ist beauftragt, dem Präsidium des deutschen Reichstags die wärme Teilnahme der großherzoglich badischen Regierung am Tod seines hochverdienten Präsidenten Grafen zu Stolberg-Wernigerode auszuprägen. Grafen zu Stolberg-Wernigerode seinen Ausdruck aufrichtigsten Beileids. Wald, Staatsminister.

Dem Reichstage spreche ich meine wärme Teilnahme an dem Hinscheiden seines hochverdienten Grafen zu Stolberg-Wernigerode aus. Staatsminister v. Bortzic.

Namens des Hauses der Abgeordneten spreche ich dem Reichstage anlässlich des Hinscheiden seines hochverdienten Präsidenten Grafen zu Stolberg-Wernigerode das ausdrücklichste Beileid aus und bitte Ew. Hochwohlgeborenen, den Reichstag hieran gefälligst in Kenntnis sezen zu wollen. Dr. Borch, Erster Vizepräsident des Abgeordnetenhauses.

Vizepräsident Dr. Spahn: Ich schlage Ihnen vor, die heutige Sitzung nicht abzubrechen, sondern nunmehr die Verhandlungen abzubrechen.

Von weiter eingehenden Deputaten von Einzelpersonen werde ich dem Hause Kenntnis geben, indem ich auf der nächsten Tagesordnung Mitteilung mache, von wen noch Deputaten eingegangen sind.

Die nächste Sitzung schlage ich vor am Mittwoch um 1 Uhr abzuhalten mit der Tagesordnung der heutigen Sitzung. Schluss gegen 1½ Uhr.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Gesetzes und Fortsetzung des Entwurfes des Reichsamts des Janets.

## Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

40. öffentliche Sitzung.

P. Dresden, 20. Februar.

Präsident Dr. Vogel eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 5 Min. Das Haus ist schwach besetzt, die Tribünen zeigen ziemlich viel Besuch.

Um Regierungssitz: Finanzminister Dr. v. Rüger und Kommissare.

Secretär Anders trägt die Eingänge zur Regierung vor, dann tritt man in die Tagesordnung ein. Auf dieser stehen zunächst

## Eisenbahnpetitionen.

Zu Punkt 1 beantragt im Namen der Finanzdeputation B.

Abg. Reichs-Kamenz (Kom.): die Petition des Komitees zur Erbauung einer vollspurigen Verbindungsbaan von Löbau über Bernstadt nach dem Reichenbach nebst den Anschlussbahnen, soweit sie sich auf die Strecke Löbau-Bernstadt beziehen, auf sich berufen zu lassen, in bezug auf die Strecke Bernstadt-Reichenbach aber zurück auf sich berufen zu lassen.

Rath fürs Landtagsdebatte wird dieser Antrag angenommen.

Zu Punkt 2 und 3 erstattet namens derselben Deputation der Bericht

Abg. Altmühle-Lenzsch (Nat.): die Petition des Komitees für Errichtung einer Eisenbahn von Borna über Leipzig-Döbeln-Dresden-Linie um Errichtung dieser Bahn zu erwirken.

Zu Punkt 3: die Petition des Stadtrates zu Wurzen und die Anschlusspetition des Magistrats zu Eilenburg um Errichtung einer normalspurigen Eisenbahn von Wurzen nach Eilenburg der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Zu Punkt 4 tritt der Berichtsratler Abg. Rüghe-Lenzsch (Nat.) in längeren Ausführungen und unter Hinweis auf die großen Vorteile, die diese Bahn bringen würde, energetisch für den Bau der Bahn ein. Wenn eine Petition 50 Jahre lang immer wiederkehrt, dann kann man nicht davon sprechen, daß ein Bedürfnis für die Bahn nicht vorliege. Er bitte daher um Annahme des Deputationsantrags. Persönlich bemerkte der Berichtsratler noch, man müsse nicht nur für die großen Städte, sondern auch für die Erhebung der kleineren Städte sorgen, und dazu biete der Bau der hier erbetenen Bahn gute Gelegenheit. (Sehr gut!) Auch die Arbeitnehmer werden damit eine wesentliche Erleichterung für die Erreichung der Arbeitsstätte durch die Arbeitgeber geschaffen. (Bravo!)

Abg. Gleisberg-Grimma (Nat.) tritt ebenfalls für den Bau der Bahn ein, an der namentlich die Gold- und Zinnstraße ein großes Interesse habe. Auch eine wesentliche Erhebung des Verkehrs im Bade-Lausitz sei nach Errichtung der Bahn zu erwarten.

Finanzminister Dr. v. Rüger: Es sei dem Projekt nicht abhold, aber mit Rücksicht auf die Interessen der Kammer müßte sie die Interessen zu Berücksichtigung heranziehen. Von überspannten Forderungen könnte dabei kein Red sein. Wenn die Interessenten keine Beiträge leisten wollen, so sei das der beste Beweis dafür, daß die meisten Interessenten kein Interesse an der Querdenklinie haben. Auf einen großen Personenverkehr sei dort nicht zu rechnen, und man dürfe die Zahl der Bahnen, die dauernd einen Anlauf erforderten, nicht noch vermehren.

Abg. Oppi (Kom.): bitte ich heute bei dem Votum der Deputation zu beginnen, da nach Auskunft der Regierung zu dem nächsten Sonntag die Börse arbeiten zu den Bahn vorgesehen werden sollen.

Abg. Dürer-Letzpig (Kom.): befürwortet ebenfalls kräftig die Erbauung der Bahn, früher bei zu viel mit „Windherrn“ nach dem Gedrage zu gearbeitet worden, und an den nötigen Querbahnen habe man es schon lassen. Die Annahme der Regierung, daß die Bahn unentbehrlich sei, wenn sie die Bahn unentbehrlich sei, kann nicht bestehen.

Abg. Oppi (Kom.): bitte ich heute bei dem Votum der Deputation zu beginnen, da nach Auskunft der Regierung endgültig über das Projekt entschieden werden soll, das wesentlich vor anderen Projekten bevorzugt worden sei. Die Forderung, daß die Interessenten kein Interesse an der Querdenklinie haben, kann nicht fallen lassen. Ein Vergleich mit der Bahn Böhmen-Röhr sei nicht angeschaut.

Abg. Vom Hammer-Chemnitz (Nat.): fragt, warum der Finanzminister der vorher scharf den Abg. Gleisberg angegriffen habe, nicht mehr an jenem Platze sei. Er scheine mit der Kammer in einer Weise reden zu wollen, die man sich nicht gefallen lassen könne, und die verfassungsmäßige Stellung der Kammer zu verhindern.

Abg. Rüghe (Nat.): Die Vorarbeiten für die Bahn seien bereits gemacht, und im März d. J. werde ich die Regierung endgültig über das Projekt schließen lassen, das wesentlich vor anderen Projekten bevorzugt worden sei. Die Forderung, daß die Interessenten kein Interesse an der Querdenklinie haben, kann nicht fallen lassen. Ein Vergleich mit der Bahn Böhmen-Röhr sei nicht angeschaut.

Abg. Rüghe (Nat.): Wenn der Finanzminister dringende Amtsgeschäfte habe, die ihm aus der Kammer abziehen, so müsse er auch unterlassen, einen Abgeordneten anzuziehen, denn er müsse darauf rechnen, daß diese Angriffe auch erwidert würden. (Bravo!)

Hierauf wird der Deputationsantrag zu Punkt 2 angenommen, ebenso nach Empfehlung durch die Abg. Böda-Wurzen (Nat.) und Gleisberg-Grimma (Nat.) der zu Punkt 3.

Den Rest der Tagesordnung bilden private Petitionen, die kein allgemeines Interesse bieten und damit den Anträgen der Deputation gemäß auch berufen bleiben.

Nächste Sitzung: Dienstag, 22. Februar, 10 Uhr. Tagesordnung: Reichsstaatschäften, kleinere Gutskapitel, Berg- und Hüttengesetz.

## Generalversammlung des Bundes der Landwirte.

S. &amp; H. Berlin, 21. Februar 1910.

Unter Beteiligung von über 800 Landwirten aus allen Teilen des Reiches trat heute mittags im Jürgensaal des Bunds der Landwirte zu seiner diesjährigen Generalversammlung zusammen. Neben den Großgrundbesitzern des Orients und den Kleinbauern aus den westlichen Landesteilen, die schon lange vor Beginn der Versammlung den riegen Jürgensaal bis unter das Dach füllten, sah man auch viele Reichs- und Landtagsabgeordnete und alle bekannteren Bundesfürscher.

Generalversammlung vor:

Resolution vor:

Die Generalversammlung des Bundes der Landwirte erklärt ihr volles Einverständnis mit der Tätigkeit ihres Vorstandes im vergangenen Jahre. Sie vertraut darauf, daß derselbe auch jenseits aller Maßregeln bestimmt wird, welche zu einer wirtschaftlichen oder politischen Schwächung des wertvollen Mittelstandes in Land und Stadt führen würden. Die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahre hat die glänzendste Rechtfertigung der von dem Bund der Land-

wirte vertretenen Politik erbracht und die Gemeinsamkeit der Interessen aller nationalen Erwerbsstände erwiesen. Mit Benutzung können wir feststellen, daß diese Erkenntnis auch allmählich in den weitesten Kreisen zur Geltung kommt. Die Einigkeit dieser Stände ist eine nationale Notwendigkeit; um so schärfer verurteilt die Generalversammlung alle Bestrebungen, welche eine Verhebung dieser Stände untereinander beabsichtigen.

Unter stürmischen Beifallsbekundungen eröffnete der Vorsitzende des Bundes, Reichstagsabgeordneter Dr. Rosdorff (Görsdorf) kurz nach 1 Uhr die Generalsversammlung. Nach der Begrüßung gedenkt er des verstorbenen Reichstagspräsidenten Leo v. Stolberg, dem zu Ehren im gleichen Augenblick der Reichstag eine Trauerfeier abhält. Wir trauern ihm nach und gedenken seines Heldenbildes mit besonders schmerzlichen Gefühlen. (Die Versammlung erhebt sich zum Zeichen des ehrenden Angeklagten von den Plätzen.)

Der Redner führt dann fort: Die Kämpfe des letzten Jahres haben unter dem Nachwirken der Reichsfinanzreform,

die ihren Höhepunkt finden in der Forderung der Reichsländer, wir alle, die wir die damaligen Kämpfe mitgemacht haben, freuen uns, daß es gelungen ist, das auszuüben, was alle unterliegenden Männer als Notwendigkeit für das Reich anerkannt hatten, nämlich eine Steuerbelastung zu schaffen, durch die wir die Reichsfinanzkasse für Frauen und Kinder ablehnen und die Steuerpflicht den Kreisen auferlegen, die dazu in der Lage sind, sie zu tragen. Wir glaubten und glauben auch heute noch, damit eine nationale Tat begangen zu haben. (Donnernder Beifall.) Wir haben aber schmerzlich empfunden, daß mit der Erfüllung dieser nationalen Aufgabe Kreise haben arbeitslos stehen, die aus ihrer Auflösung der nationalen Idee, und die auch sonst in nationaler Beziehung zu uns standen, verpflichtet waren, mit uns zusammenzugehen. Ich meine die nationalliberale Partei. (Hört! Hört!) Ich glaube, daß auch diese Kreise werden erneut müssen, werden großen großen Erfolg haben, um Annahme der Reichsfinanzreform.

Der Redner führt dann fort: Die Kämpfe des letzten Jahres haben unter dem Nachwirken der Reichsfinanzreform,

die ihren Höhepunkt finden in der Forderung der Reichsländer, wir alle, die wir die damaligen Kämpfe mitgemacht haben, freuen uns, daß es gelungen ist, das auszuüben, was alle unterliegenden Männer als Notwendigkeit für das Reich anerkannt hatten, nämlich eine Steuerbelastung zu schaffen, durch die wir die Reichsfinanzkasse für Frauen und Kinder ablehnen und die Steuerpflicht den Kreisen auferlegen, die dazu in der Lage sind, sie zu tragen. Wir glaubten und glauben auch heute noch, damit eine nationale Tat begangen zu haben. (Donnernder Beifall.)

Unter stürmischen Beifallsbekundungen eröffnete der Vorsitzende des Bundes, Reichstagsabgeordneter Dr. Rosdorff (Görsdorf) kurz nach 1 Uhr die Generalsversammlung. Nach der Begrüßung gedenkt er des verstorbenen Reichstagspräsidenten Leo v. Stolberg, dem zu Ehren im gleichen Augenblick der Reichstag eine Trauerfeier abhält. Wir trauern ihm nach und gedenken seines Heldenbildes mit besonders schmerzlichen Gefühlen. (Die Versammlung erhebt sich zum Zeichen des ehrenden Angeklagten von den Plätzen.)

Der Redner führt dann fort: Die Kämpfe des letzten Jahres haben unter dem Nachwirken der Reichsfinanzreform,

die ihren Höhepunkt finden in der Forderung der Reichsländer, wir alle, die wir die damaligen Kämpfe mitgemacht haben, freuen uns, daß es gelungen ist, das auszuüben, was alle unterliegenden Männer als Notwendigkeit für das Reich anerkannt hatten, nämlich eine Steuerbelastung zu schaffen, durch die wir die Reichsfinanzkasse für Frauen und Kinder ablehnen und die Steuerpflicht den Kreisen auferlegen, die dazu in der Lage sind, sie zu tragen. Wir glaubten und glauben auch heute noch, damit eine nationale Tat begangen zu haben. (Donnernder Beifall.)

Unter stürmischen Beifallsbekundungen eröffnete der Vorsitzende des Bundes, Reichstagsabgeordneter Dr. Rosdorff (Görsdorf) kurz nach 1 Uhr die Generalsversammlung. Nach der Begrüßung gedenkt er des verstorbenen Reichstagspräsidenten Leo v. Stolberg, dem zu Ehren im gleichen Augenblick der Reichstag eine Trauerfeier abhält. Wir trauern ihm nach und gedenken seines Heldenbildes mit besonders schmerzlichen Gefühlen. (Die Versammlung erhebt sich zum Zeichen des ehrenden Angeklagten von den Plätzen.)

Der Redner führt dann fort: Die Kämpfe des letzten Jahres haben unter dem Nachwirken der Reichsfinanzreform,

die ihren Höhepunkt finden in der Forderung der Reichsländer, wir alle, die wir die damaligen Kämpfe mitgemacht haben, freuen uns, daß es gelungen ist, das auszuüben, was alle unterliegenden Männer als Notwendigkeit für das Reich anerkannt hatten, nämlich eine Steuerbelastung zu schaffen, durch die wir die Reichsfinanzkasse für Frauen und Kinder ablehnen und die Steuerpflicht den Kreisen auferlegen, die dazu in der Lage sind, sie zu tragen. Wir glaubten und glauben auch heute noch, damit eine nationale Tat begangen zu haben. (Donnernder Beifall.)

Unter stürmischen Beifallsbekundungen eröffnete der Vorsitzende des Bundes, Reichstagsabgeordneter Dr. Rosdorff (Görsdorf) kurz nach 1 Uhr die Generalsversammlung. Nach der Begrüßung gedenkt er des verstorbenen Reichstagspräsidenten Leo v. Stolberg, dem zu Ehren im gleichen Augenblick der Reichstag eine Trauerfeier abhält. Wir trauern ihm nach und gedenken seines Heldenbildes mit besonders schmerzlichen Gefühlen. (Die Versammlung erhebt sich zum Zeichen des ehrenden Angeklagten von den Plätzen.)

Der Redner führt dann fort: Die Kämpfe des letzten Jahres haben unter dem Nachwirken der Reichsfinanzreform,

die ihren Höhepunkt finden in der Forderung der Reichsländer, wir alle, die wir die damaligen Kämpfe mitgemacht haben, freuen uns, daß es gelungen ist, das auszuüben, was alle unterliegenden Männer als Notwendigkeit für das Reich anerkannt hatten, nämlich eine Steuerbelastung zu schaffen, durch die wir die Reichsfinanzkasse für Frauen und Kinder ablehnen und die Steuerpflicht den Kreisen auferlegen, die dazu in der Lage sind, sie zu tragen. Wir glaubten und glauben auch heute noch, damit eine nationale Tat begangen zu haben. (Donnernder Beifall.)

Unter stürmischen Beifallsbekundungen eröffnete der Vorsitzende des Bundes, Reichstagsabgeordneter Dr. Rosdorff (Gö



**Aus Sachsen's Umgebung.**

— Erfurt, 21. Februar. (Aus Eiser suchter mordet.) Zwischen Ohrdruf und Hohenkirchen wurde heute nacht der 42jährige Maurer Kessner aus Hohenkirchen ermordet. Kessner hat mehrere Revolverschläge erhalten, außerdem ist ihm die Kehle durchgeschnitten. Der Mörder ist ein verheirateter Tagelöhner, Vater von

sieben Kindern. Er will die Tat aus Eiser suchte begangen haben.  
— Gladenbach, 21. Februar. (Erdbeben.) Ein heftiger Erdbeben mit donnerähnlichem Rollen ist am Sonnabend früh hier wahrgenommen worden. — Das Elektrizitätswerk zu Zeutsch rückte ein Brand, obwohl er bald gelöscht werden konnte, großer Schaden an.

— Meuselwitz, 20. Februar. (Bürgemeister ist auf weitere 6 Jahre gewählt worden und hat die Bestätigung des Herzogs gefunden.)

\* Mühlhausen, 21. Februar. (Verbrannt.) Der zwei Jahre alte Sohn des Käfers Gänne wurde, als seine Eltern von der Arbeit zurückkehrten, angeföhlt in einer Ecke der Wohnstube aufgefunden. Das Kind hat wahrscheinlich mit Feuer gespielt, wobei die Kleider Feuer fingen. Einige Stunden nach der Einlieferung in das Krankenhaus starb der Kleine.

\* Altenburg, 21. Februar. (Schadenfeuer.) In

## 1910er

### Orange-Marmelade

von köstlichem, wenig bitterem Geschmack in hervorragender Qualität, im englischen Original-Papp à 65 Pf., desgleichen alle anderen Sorten **Marmeladen**, als Himbeer-, Erdbeer-, Aprikosen-, à Glas 60 Pf., ausgewogen pro Pfund 60 Pf.  
Zu haben in Delikatesse- und Kolonialwarenhandlungen sowie im

**Spezial-Verkauf der Sächs. Conserver-Fabrik**  
Paul Augustin, Leipzig, Petersstraße 36.  
(Kitzig & Heilig- Passage)

## Verkäufe.

### Bauplätze für Fabrik

mit und ohne Gleisanschluß, sowie für Wohnhäuser verkauf unter günstigen Bedingungen  
Leipziger Westend-Baugesellschaft L.-Schleswig, Könneritzstr. 2.

### Hugo Vieweger,

Wartgrafenstraße 5,  
Renn. pr. 14 417. 04344

Vermietung von Hypotheken, Grundstückskäufen und Verkäufen.

### Ein Gut

mit 12 Hektar, Kreis Oelsa, 1½ Stunden zur Stadt, am Wald gelegen, weitet sich zum Sommerausflugsort eignet, veränderungsfähiger **zu verkaufen.**  
Off. erh. unter L. 48 (Geb. d. Bl.)

### kleines Landhaus

mit Garten, 2 Minuten vom Bahnhof, präsentier zu verkaufen. 04345

Großdanz 44 b, Tel. Döbeln.

### Schönes Eckhaus

in besserer Wohnlage u. leichter 2-stöckig, an schönen Straßenplatz gelegen, in zu verkaufen. Preis 1150,- A. Vermietung ausreichend. Off. u. L. M. 2309 zu

**Rudolf Mosse, Leipzig.** 04346

### Billig-Fabrik mit Verkaufsgeschäft

sol. ab später zu verkaufen. Billige Miete Unterhaltung, angemessen. Zeit gründlich! Vermögenswerte mit ca.

10 Mille geben genügendere Gewinn.

Geselle Kaufsegenberg! Vermittler ausgeschlossen. Rbd. G. L. 8 Hauptpost. 04348

### A 450, modernes Pianino

nach Wiener, braut u. verleiht! Die reiche Garantie! H. Merhaut, Peterstraße 18. 04349

### Hochfeines Salons-Pianino

zu C. Schumann, 17 Rossmarkt 17. 04350

### Kaufgesuche

Höchste Preise

f. best. nette Herrsens u. Damengard.

E. Reinhardt, 3. Etage. 04351

### Teilhaber-Gesuche

### Unter Angebote

## KONTOR MOBEL



Musterkabinette für Kaufhausküche Flachschränke, Zentralküche, Büroschränke, Doppelschränke

C.F. Gabriel Reichsstraße Goldrahmengässchen

Repräsentations- u. neue Systeme

Postkassen-Schränke, Schreibtisch- u. Kopierische

Festkasse, Schreibtisch-

Verkäuferkasse, Tresore.

Fernspr. 7596, Geb. 1801.

2 Schlafzimmer, Eichen, z. alia, prächtig zu verkaufen. Hundsbach 14, part. r. 04352

A. verw. Facklam.

### Obstbäume

aller Arten und Formen, sehr kräftig und

hoch fruchtend, empfehlenswert voraus-

Friedr. W. Dödel's Gärtnerei-Verw.

Zeitungs-Blätter. 04353

### Hauslehrer

zum 1. April d. J. nach Dessau gesucht.

Off. m. Frau, höher, Bildung, Tüchtigkeit sub L. 45 an die Exp. d. St.

1. April.

### Teilhaber gesucht

mit 100-150 000 A. für ein gut ren-

tierendes popul. literar. Unternehmen,

dass bei entsprechender Tätigkeit zu

einem grossen und höchst lukrativen

Geschäft ausgestaltet werden könnte.

Der jetzige Besitzer wünscht sich

wegen vorgelegtem Alters nach und

nach zurückzuziehen. Gelegenheit zu

literar. redaktion. Tätigkeit, Anzeig.

beford. **Rudolf Mosse, Leipzig.** 04354

sub L. 1856. 04355

## Teilhaber f. literar. Unternehmen

mit 50 bis 150 000 A. gefüllt. Es handelt sich um ein vollständig ein-

geführtes und gut rendierendes Unternehmen, dessen Betrieb in vorgerückten

Jahren sich noch und noch auszudehnen wünscht.

Treffen unter L. G. 2359 **Rudolf Mosse, Leipzig.** 04356

## Agenturen.

### Leistungsfähige Kautabakfabrik

Schleswig-Holsteins nicht für ihre exklusiven, streng nach dänischer Art fabrizierten Kautabake einen in Leipzig und Umgegend bei der einheimischen Rauchware bestens eingehaltenen, energischen

### Vertreter

bei hoher Provision. Nur Herren mit 1. Referenzen wollen sich melden sub Z. 3203 in der Expedition dieses Blattes.

Für ein anscheinliches, altes Agenturgeschäft (Wolle, Garne usw.) wird

ein möglichst branchenfertiger, tüchtiger junger **Kaufmann** mit schöner Handchrift, der stell. korrespondiert und fotografiert kann, für Rente und event. Rolle zu engagieren gefüllt. Ges. ausführliche Öfferten unter Z. 3204 an die Expedition dieses Blattes. 04357

## Paris.

Ein bei Pariser Groß-Exporten und den großen Warenhäusern aus einschlägiger Agent sind vertretenen etlichen Firmen. Parma Bleistiften, Off. unter H. 299 P. zu **Hausenstein & Vogler**, 116, Rue Réaumur, Paris. 04358

## Offene Stellen

### Reisenden

der Baumwoll-Branche zum produktionsmöglichen Mittelpunkt eines einheitlichen Netzwerks (Schalls) getroffen. Offerten u. Z. 3205 Geb. d. St. erbeten. 04359

### Kommis

für Kolonialwaren und Distillation, nicht unter 20 Jahre. Offerten mit Gehaltsanträgen unter K. V. 107 postalerad Altenburg. 04360

### Jg. Kontorist

mit guter Handschrift für leichtere Buchhaltungsarbeiten zum 1. April. 0. 3. gefüllt. Neue bzw. zu werden mit Lebensmittel, Photographie, Sonderabfertigungen und Geschäft. Weinenfeld a. E. 04361

### Nördische Werke.

**W**er Stellung sucht, verlangt die "Technische

Balancenpost" Ellingen 204. 04362

### Stenographen, Maschinenstreiber,

Wundarzt, Korresp. u. m. Posten, z. Gebrauch durch Rücklauf-Schmidts Unterricht, Thomassring 18, II. Telefon 13458 04363

3-20 Mh. täglich neuen Seiten

jeden Standort verdecken.

Lebenerwerb durch Schreibarbeit, händl.

Zeitung, Veröffentlichungen u. dgl. seines

Erwerbszentrale in Frankfurt a. M.

Z. 3207. 04364

Ich suche zum 15. März er. ein

am empfohlenes

### erstes Stubenmädchen.

Frau Else Freyberg, Wilhelm-Schiffstr. 24. 04365

### Jungen Mädchen

das etwas idealen kann, mit j. Geburten Gewiss zum 1. März gefüllt. König-Johann-Str. 20, III. L. 04366

Geucht für 1. März

ein zuverlässiges Mädchen (2 Pers.). 04367

Universitätsstr. 13, II.

Geucht zum 1. März ein sauberes

Mädchen f. Küche u. Haus. 2. 3 Personen

ausgebildet. 17 pt. r. 04368

### A. Rückmann,

Neuhaldensleben.

### Ein ehrl., ließiges Mädchen

wird zum 1. März gefüllt. 04369

St. Augustin-Johann-Str. 21, I. L.

Für zwei Knaben — Quintauer u. Quartauer —

wird im Unterrichten erfahrener evang.

### Hauslehrer

zum 1. April d. J. nach Dessau gesucht.

Off. m. Frau, höher, Bildung, Tüchtigkeit sub L. 45 an die Exp. d. St.

1. April.

### Seltene Vakanz für Versicherungsfachleute!

Die Direktion großer, bekannter Lebensversicherungs-Gesellschaft mit ausgedehnten Netzwerken keine Vollbeschäftigung besitzt für organisierten Überleitung eines gebrochenen Bezuges und der damit verbundenen Institution und praktischen Erfahrung neuer Organe eines gebildeten und energetischen Herren, der bisher als Generalagent oder Bevollmächtigter mit guten Erfolgen tätig gewesen ist, als

### Oberbeamten

zu engagieren. Die sehr selbständige Stellung ist gut bezahlt, ent-  
wickelungsfähig und mit

### Pensionberechtigung

verbunden. Ges. Offerten mit Netto-Lohnangeboten, insb. auch mit Photo-

graphie erbeten sub L. 2147 an **Rudolf Mosse, Leipzig.** 04370

### Feuer.

Große Generalagentur für das König. Sachsen sucht einen in allen

Teilen des Aufenthalts tätigen und erlaubten

### Inspektionsbeamten.

Offerten mit Lebensmittel-Bewilligungen u. Photo. werden erh. unter

J. R. 82 an den „Invalidendank“. Leipzig. 04371

### Champagner-Vertretung.

Eine der größten Firmen in Reimk mit Fil





Ausdruck darin. Und das erleichterte die Last, die auf seinem Herzen lag seit dem Tode seiner Frau.

Als Lena wieder ganz gesund und kräftig war und schöner als je erblühte, machte Voronenhagen den Vorschlag, mit ihr zu reisen und ihr etwas von der schönen Welt zu zeigen. Sie willigte ein, nicht nur, weil sie ihm eine Freude machen wollte, sondern auch, weil sie hoffte, draußen leichter fertig zu werden mit dem, was noch ihre Seele bedrückte.

Heinz Romitten hatte sie nicht wiedergesehen, und sie verachtete ehrlich, in dem Gedanken an ihn ruhiger zu werden. Nur selten hörte sie von ihm.

Einemal erzählte ihr Mann, daß Prinz Ludwig sich in Süde mit der Prinzessin Elisabeth aus einem Nachbarstaat verloben würde. Dabei erwähnte er neidlos Romittens Freundschaft mit dem Bringen.

"Siehe, Linden," sagte er gernlich, "diese Umzugsholz hat mir auch gründlich angegetrieben. Weinetwegen mag Prinz Ludwig auf du und du mit Romitten stehen, ich weiß es ihm nicht, denn ich habe eine Königin zur Frau. Ich wünsche Romitten nur, daß er bald eine gute Partie macht, damit er sich nicht mehr so aburadert braucht."

Lena fühlte, wie ihr das Blut ins Gesicht trieb, sie wandte sich ab, damit er es nicht sah, und drückte die Hand auf das zuckende Herz.

(Fortsetzung folgt.)

(Auf Wunsch wird der Anfang dieses Romans neu hinzutretenden Abonnenten kostenlos nachgeliefert.)

## Das Wunder.

Von Michel Coridan.

Madame Gerart und Madame Chance plauderten lebhaft beim Tee miteinander. Sie sprachen von der Ehe.

"Die Art, wie wir uns einen Gatten auswählen, ist auch wirklich so töricht, daß wir es kaum verdienen, in der Ehe glücklich zu werden," nahm Frau Hauptmann Chance das Wort. "Es heißt fast das Schicksal verfluchen, wenn man ihm so blind sein Glück anvertraut. Wenn wir denn den Mann, bevor wir uns auf ewig binden? Wir nehmen in der Regel einfach den ersten beiden, den man uns vorstellt, und das droht eben ist, daß weitestens alles ganz gut abläuft. Es ist ja auch so bequem, wenn der Gatte nicht unseren Träumen gleicht, so machen wir unsre Träume dem Gatten gleich."

Schenkt mir meine Liebe, den Hauptmann Gerart, daß ich in der Oper in Bordeaux zum erstenmal. Ich schaue mit meinen Eltern in der Loge und meine Mutter neigte sich zu mir: "Sieht du den Vierten im ersten Rang?"

"Ich hab einmal etwas falschen Kopf, der mir gleich sympathisch erschien, als mein Vater sich zu mir beugte und sagte: "Die Mutter ist sich, es ist der fünfte im ersten Rang." Ich verließ meinen vermeintlichen Bräutigam mit den Eltern und wandte meine Sympathie dem andern zu. In der Pause sprach Hauptmann Gerart uns dann an. Wie? Wenn ich nun denken sollte, daß ich den ersten geheißen hätte?"

Madame de Chance schüttelte lächelnd den Kopf und entworte: "Glauben Sie mir, Sie hätten ihn auch geliebt. Es ist zwar recht weit, daß in kleinen Träumen einer zukünftigen Herrn und Gebieter auszumalen, wenn man von einem Ball nach Hause

kommt und man noch nicht einschlafen kann. Hat man dann aber den Gatten gefunden, so findet man sich schnell in die Wirklichkeit und die erträumten Heiliche erzählen von selbst. Ich muß Ihnen meine Geschichte erzählen: Die Stadt, in der wir damals wohnten, verehrte den heiligen Benedikt als Schutzheiligen. Er hat dort sein Kloster, groß und düst, wie eine Festung, seine Mönche, seine Kirche und seinen Kultus. Besonders aber hat er seine Legende: er gibt den jungen Mädchen die gewünschten Gatten, sie beschreiben ihm ihr Ideal und versprechen dem Heiligen eine bestimmte Summe für die Armen zu geben, wenn er ihre Wünsche erfüllt. Die Briefe an den Heiligen wurden in einem gehobten Baumkamm an der Kirchenmauer geworfen und alle Jahre verbrannten. Nur selten hörte sie von ihm.

Einemal erzählte ihr Mann, daß Prinz Ludwig sich in Süde mit der Prinzessin Elisabeth aus einem Nachbarstaat verloben würde. Dabei erwähnte er neidlos Romittens Freundschaft mit dem Bringen.

"Siehe, Linden," sagte er gernlich, "diese Umzugsholz hat mir auch gründlich angegetrieben. Weinetwegen mag Prinz Ludwig auf du und du mit Romitten stehen, ich weiß es ihm nicht, denn ich habe eine Königin zur Frau. Ich wünsche Romitten nur, daß er bald eine gute Partie macht, damit er sich nicht mehr so aburadert braucht."

Lena fühlte, wie ihr das Blut ins Gesicht trieb, sie wandte sich ab, damit er es nicht sah, und drückte die Hand auf das zuckende Herz.

(Fortsetzung folgt.)

Mein Brief? Mein Gott, einer dieser kindischen Mädchenbriefe, von denen man nach fünf Jahren sagt: "Nein, war ich dummkopf!" Ich hatte mir damals den Brief erst im unteren aufgelegt und habe noch die erste Zeile gelesen. Wenn es Sie interessiert ...

"Ah, zeigen Sie es mir doch!"

Madame de Chance ging an ihren Schreibtisch. Sie reichte den Brief Madame Gerart. Diese las:

Lieber Heiliger!

Du gibst den jungen Mädchen den passenden Gatten, ich glaube und erhöre meine Bitten, die bitten eines jungen, dir ergebenen Mädchens. Also: ich möchte einen Offizier, warm, weiß ich eigentlich nicht. Er soll groß sein, braun, in den Dreißigern, mit langem Schnurrbart. Aber nicht zu schön. Ich mache lieber eifersüchtig, als daß ich es bin. Für eine bestimmte Waisengattung gebe ich keine besondere Vorliebe, ich kann sie nicht einmal alle. Das überlasse ich dir völlig. Nur keinen Infanteristen: alle meine Freindinnen haben solche. Ich sehe nicht auf Vermögen, ich glaube, daß meine kleine Person sich dem Erbauer russische hunderttausend Franken anschafft wird. Ich denke, das genügt, wenn man seine verschwendenden Neigungen hat oder zu viele Kinder. Mein Taschengeld ist nicht sehr groß, aber wenn ich fleißig sparte, kann ich für die Armen einen Hunderttausendchein ostern. Mein guter Heiliger, ich werde mich dir zu Füßen und siehe um Erhöhung.

Deine Dienerin

Jenny Clairin.

"Aber es scheint mir", meinte Madame Gerart, den Brief zusammenfaltend, "daß der Heilige Sie nicht erhört hat, denn der Hauptmann Chance ..."

"Warten Sie ab. Mein Brief war kaum vierzehn Tage fort, als wir bei einer Madame Rochedere zum Ball eingeladen wurden, die uns sehr wenig kannte, und deren Sohn Hauptmann des Kürassierregiments in unserer Stadt war. Mein Gott, ganz und gar mein Typ! Groß, braun, in den Dreißigern, mit langem Schnurrbart. Wir sagten zusammen:

"Mit welchem Feuer dankte ich dem Heiligen aus dem Grunde meines Herzens. Ich war verauscht, ent-

zückt, teil, meine Bitte so schnell erfüllt, meine Träume so rasch Geist annehmen zu sehen!"

Um jeden Abend waren wir bereits in den Augen der Stadt verlobt. Die Freunde überzeugten mich förmlich. Einige Tage nach dieser Begegnung binnierten wir bei der Tante des schönen Kavaliers. Seine Familie war höchstig erschienen. Da gerade als wir uns zu Tisch setzen wollten, erklang im Rahmen der Tür ein Benediktinermond mit einem Schmerzbach, den eine Selenenkrone in der Taille einschnürt. Madame de Rochedere stellte mich vor: "Mein Onkel, Kommandeur des Benediktinerklosters."

Die Augen des Mönches leuchteten mir hinter der Brillengläsern spöttisch zu funfeln, und als mit dieser Mönch lächelnd die Hand drückte, stiegen mir Tränen in die Augen.

Eine Illusion entstieg meinem Herzen wie ein eiserner Vogel: ich brachte plötzlich, daß die Mönche die Schreiber des Heiligen waren und seine Briefe lasen.

Sie vermittelten Heiligen, wie andere Litsore, Schokolade und Zahnpulver verlaufen. Menschen hatten meinen Brief gelesen, meinen Brief, den ich dem Himmel geschrieben hatte. Und der erlebte Gott, der Gott, der ich einen himmlischen Schreiber verbanden wollte, er war mir plötzlich verhaftet, als wäre er mit von einem Heiligenvermittlungsbureau geholt.

Noch am selben Tag brach ich alle Beziehungen mit dem Rochedere ab.

Drei Monate später heiratete ich den Lieutenant der Infanterie Chance, der klein, blond, fast bartlos und etw. 25 Jahre alt war. Ich habe immer den Zusatz erkannt, der mich vom meinem Ideal der Mädchenjahre trennte, und vielleicht ist das das wahre Wunder des heiligen Benedikt!"

## Gygiene.

Erhalte dein Augenlicht! Das menschliche Auge ist sehr empfindlicher Natur und bedarf einer ganz besonderen Pflege, um nicht vor der Zeit unbrauchbar zu werden. Namentlich heutzutage, wo die Kurzschlaf und allerlei Augenleiden immer mehr überhand nehmen, kann nicht oft genug vor gewissen übeln Gewohnheiten gewarnt werden, die schon manches Auge ruinieren haben. Es sei hiermit von neuem an einige Regeln zum Schutz der Augen erinnert; 1) Strenge deine Augen nie an, dass sie schmerzen, arbeite nie bei ungünstiger Beleuchtung oder bei Dämmerlicht. 2) Du sollst nie so leben oder stehen, daß die Flamme direkt in die Augen fällt; das Licht soll keins von oben auf das Buch oder den Gegenstand fallen, den du betrachtest. 3) Halte die Augen nicht zu nahe auf den betreffenden Gegenstand, damit du die Augen nicht verbräst. 4) Lies niemals in liegender Stellung oder in einem offenen Wagen während des Fahrens oder bei blinderem Licht; schlimme Augenkrankheiten sind die Folge. 5) Wenn du als Schuh vor grellem Licht, Sonnenstrahlen usw. eine starke Sonnenblende tragst, so trage sie nicht länger, als es die Umstände bedingen, denn ihr beständiger Gebrauch schwächt das Auge. 6) Wenn du die Augen sehr anstrengst, mögst du ihnen zwischen einer kleinen Ruhepause, stände sie mitunter durch posse, halte oder heile Augenbänder. 7) Halte deine Augen vor Staub und Rauch, las dein Gesicht zu Zeit zu Zeit vor der frischen Luft umspülen, namentlich in der Bewegung draussen, das härtet ab gegen Augenempfindsamkeit. 8) Hüte das erhöhte Auge vor feinen Zugstrahlen, die direkt das Auge treffen; ein Augenbeschlußtauftritt ist leicht die Folge. 9) Wenn du in einem Zimmer arbeitest,

so darf die Hitze darin nicht zu groß sein; Kopf kalt und Fuß warm" dieser schöne Spruch übt seine gute Wirkung auch auf die Pflege der Augen. 10) Trage eine enge Kleidung um den Hals! Diese legte Regel ist von hoher Bedeutung für die Erhaltung des gesunden Augenlichtes — allerlei fatale halbliche Leiden unserer Sinnesorgane resultieren aus zu enger und zu warmer Halsbekleidung.

**Maßnahmen bei Influenza.** Die Influenzaerkrankung darf gar nicht leicht genommen oder verschläfigt werden. Sie leidet mit Kopfschmerzen, rheumatischen Schmerzen, gastrischen Beschwerden, Herzschmerzen, Schwindelanfällen, Schüttelfrost etc. Bald treten diese, bald jene der genannten Beschwerden besonders auf. Schon das Fieber zeigt an, daß es sich um beachtenswerte Siderungen handelt. Als Heilmittel, die über allen pharmazeutischen Medikamenten müssen auch hier ebenso einfache wie universell wirkende empfohlen werden. Sie heißen Beuttrübe und Bettwärme, Öl (Schleim- und Ölsuppen), leichte Gemüse, Komotti, Salat, Zwieback und Schwitzen. Selbstverständlich ist, daß dauernd für reine Luft im Zimmer gesorgt wird. Das Fieber wird durch laue 26 Gr. R. Schlünder, durch laue Wollschichten, Leibumhüllungen gemildert. Die Anwendungen müssen im warmen Zimmer vorgenommen werden. Ihre Technik ist einfach; man soll sich aber mit ihr schon in geführten Tagen vertraut machen. Die Maßnahmen und Bilder regen, da ihnen logisch die Wiedererwärmung im Bett folgt, die Haut zur Schweißabsonderung an.

Warum gähnen wir? Das Gähnen ist eine unwillkürliche austretende abnorme Atmungsbewegung mit langsam, tiefer, von hörbarem Geräusch begleiterter Einatmung bei weit geöffnetem Mund, und mit darauffolgender, tiefere, ebenfalls meist geräuscherfüllter Ausatmung. Das Gähnen kann auch krampfhafte werden (Schnäckkrampf), und wird dann hervorgerufen durch Mangel an Blut oder durch Lauerstoffarmes Blut im Gehirn oder Rückenmark. Atmet man in schlechter Luft oder nicht viel genug, so daß die Lungen dem Blute nicht genügend Sauerstoff zu führen, dann stellt sich Gähnen ein, gleichsam als eine initiativische Mahnung zum Vollatmen. Daher gähnen namentlich Leute bei sijender Lebensweise, ohne etwa im geringsten ermüdet zu sein, während sie auf einem Spaziergang (dem freien Atmen) gar nicht gähnen brauchen, auch wenn sie sich noch so müde laufen. Aus demselben Grunde stellt sich auch häufig bei längtem Aufenthalten in Räumen mit verdorbenen Luft, überfüllten und schlecht ventilierten Wirtschaftsalons, Theatern usw. das Gähnen als Schweißgefühl ein, und zwar namentlich dann, wenn die Unterhaltung ins Stocken gerät, weil man dann nicht so tief atmet, als beim lebhaften Sprechen. Deshalb pflegt man das Gähnen auch als ein Zeichen von Langeweile anzusehen. Wenn man es unter derartigen Verhältnissen als „antecedens“ bezeichnet, so liegt der Hauptgrund darin, daß die gleichen Schweißgefühle hier auf alle versammelten Personen mitwirken, da alle in der verdorbenen Luft in gleicher Weise ihrem Rückenmarkt lauerstoffarmes und mit Kohlensäure überladenes Blut zuführen. Stubenlüfter, bei denen sich Gähnen einstellt, mögen es als Aufforderung ausspielen, sofort mehrere tiefste, langsame Atemzüge zu machen und durch einige kräftige Bewegung ihr Blut in schnelleren Fluss zu bringen.

**Vasen ist gefund!**

Denn wie die Zukunft sich auch mög gestalten, Man soll doch stets auf die Gesundheit halten. Und man kann wirklich nichts Gesundes machen,

Als ob und zu sich einmal tot zu lassen.

Im fortgesetzten

## Inventur-Ausverkauf

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen befinden sich noch

Damen- und Herren-Stiefel in Chevreau, Boxcalf und Lack

in schwarz und farbig frühere Preise 14 16 18 u. 20 Mk.

jetzt 9 10 12 u. 13 Mk.

Graue Damen-Leder-Stiefel früher 11—18 Mk., jetzt durchgehends 6 Mk.

Damen-, Promenaden- u. Gesellschafts-Schuhe, Kinder-Stiefel in schwarz

und farbig 40—50 % im Preise herabgesetzt.

A. Hammer \* Grimmaische Str. 8.

## AUTOMOBILWERK NONNENDAMM

SIEMENS-SCHUCKERT-WERKE  
G.M.B.H. BERLIN



### Protos-Benzinwagen:

- 2/16 PS Sechszylinder
- 2/18 PS Sechszylinder
- 2/20 PS Vierzylinder
- 2/22 PS Vierzylinder
- 2/25 PS Vierzylinder
- 2/28 PS Vierzylinder

Leistungsfähig .. Dauerhaft .. Erster bei der Weltfahrt New-York—Paris.

### Elektromobile:

Moderne Fahrzeuge .. Elegante Städtewagen .. Droschken .. Lieferwagen .. Feuerwehr und Krankenwagen .. Omnibusse.

### Motorboote

Technische Bureaux u. Vertretungen an allen grösseren Plätzen der Welt.

Vertretung in Leipzig: Siemens-Schuckertwerke, Technisches Bureau, Schützenstrasse 4.

## Bücher

erwünschten Preisen:

Ferd. Stolle, Das Dorfbüro und seine Schriften, 17 Bde. (Deutsche Bücherei n. a.) 12,75 R.

Ludw. Storch, ausgewählte Romane u. Novellen, 28 Bde. (Deutsche Bibliothek u. a.) 21.— 4 A 50 R.

Westermanns Österreich. Monatshefte, viele Bde. (8.—) jeder Band 2 R.

Der Überhof von E. Immermann, mit Bildern. Bouter, Groß. 8. Ark. Karl Mays Bergabenteuer. Geschichten, 1813, 14, 15. Bde. 8.—, geb. 40 I 5,4 R.

Försters Gesch. d. Gef. 1813, 14, 15. Bde. 8.—, geb. 40 I 5,4 R.

Zögernbuch d. Vogtländer von Rob. Eisel (4,80 R. 3 A)

Solange Vorat. 2 R.

E. Lucius, Dorotheenstr. 1 (Röhl. Sophienbad).

Kinderhemden,

schlicht 45 lang, 66 Brust,

50 70

55 80

und dementsprechend ihre Größe.

Elisabeth Heldorn, 2 R.

zum Torsteinerstrasse 2.

Handtaschen von Marz.

Uhren aller Art und Reparaturwerkstätten.

Gardinen - Wäscherei,

Spann. u. Appreturanstalt

4—8 Gard. nur Spann. in 12 Tage fertig.

Adr.-Hader-Str. 10. Ute. Verkaufsst.

hübsche Bett

## Aus der City.

(Von unserem Londoner Korrespondenten.)

Die Lage am Londoner Tagesmarkt wird fortwährend müßiger. Die Bewegungen der Banken, die Säze des offenen Marktes zu halten, scheitern an dem Überfluss von Tagesgeldern. Eine ähnliche Situation herrschte in der zweiten Januarhälfte. Damals zählten deshalb die Diskontmäster vielfach ihre Darlehen bei den Banken ab. Sie fanden dann aber nach der Diskontermäßigung, daß die Kreditinstitute gar nicht so geeignet waren, ihnen diese Darlehen wieder zu gewähren. Deshalb behielten die Diskontmäster heute viele Gelder und legten sie im Wechseln an, obwohl diese Geschäftswelt eigentlich jedenfalls nicht mit Gewinn verbunden sind. Es herrscht nämlich noch niemand die Auffassung, daß die Fähigkeit eine künftliche ist und daß sie möglich aufgeholt wird, sobald der Staat die Steuererziehungen nachholen wird, die er zurzeit noch mangelt einer legalen Basis vor der Budgetbewilligung überlassen muß. Wir legen nicht, daß dieses künftliche Moment früher vielleicht eine große Rolle gespielt hat und um Teil auch jetzt noch spielt. Indeßen haben sich doch in den letzten Wochen die Verhältnisse stark geändert. Es ist richtig, daß nur ein Teil der Stewards auf Einkommen und aus Eigentum freiwillig eingetreten. Aber dieser Teil ist doch recht klein. Seit Anfang des Monats macht er über 4 Millionen aus. Wenn man bedenkt, daß z. B. die Eisenbahnen überhaupt im Rückgang begriffen sind, so wird man die Steuererziehungen kaum auf mehr als die Hälfte der bisher völlig geweihnten Zahlungen beziffern können. Im ganzen sind etwa 15 Millionen Pfund Sterling zu setzen. In den nächsten 5 Wochen kommen aber allein 18 Millionen Schatzwechsel zum Fällen. Davon kommen nächste Woche bereits 3 Millionen zur Rückerstattung. Von dem Rest sind 11,5 Millionen eigens in ihren Verfallserminen so dattiert, daß sie in der ersten Märzhälfte abgezahlt werden können, d. h. mit anderen Worten, die ganze Steuerrsumme, die der Markt noch zu leisten hat, wird ihm zwar passiv jederzeit zugewiesen werden. Daraus geht sich die ansehnliche Fähigkeit der Geldflüssigkeit einzigermaßen auf. Die Gelder, die der Markt auf diese Weise erhält, sind seine Mehrleistungen für den Schatzkreis, dessen Aufnahme durch die ungewöhnliche politische Lage nötig geworden ist. Sobald diese gelöst ist, kommt der Markt recht eigentlich erst in den Vollgenuss des Kapitalzuwachses, den das britische Nationalversammlung in den letzten 18 Monaten erzielt hat. Dieser Hofstet wirkt um so stärker in der Richtung auf eine weitere Diskontermäßigung, als auch der Emittentenmarkt sich eine erhebliche Verstärkung erfreut und auf dem Geldmarkt gleichfalls eine erhebliche weitere Besserung eingetreten ist.

In der Börse sind Consols mehr durch die Unstetigkeit der innerpolitischen Situation als durch Anleiheandrang gedreht. Die britannische Konversion ist gut gegangen; die Kassazahlungen überwogen; die Anleger bis zu 800 Pf. St. sind voll befriedigt worden, und der Kurs der neuen Anleihe zieht auf das Ego an, das sich bei Rothchildbanken seit einigen Monaten in der Regel auf 2 bis 3 Proz. stellt. Die neuen Bulleyns, die ebenfalls hauptsächlich in die Hände der kleinen Anleger übergingen, notieren 1½ Pf. St. bis ansteigende Tendenzen. Schwach sind jetzt die Monopolien. Die Aufzehrung der Lage in Athen verschlechtert die Aussichten der in Paris schwedenden Anleger, die jetzt die griechische Kammer beschäftigt. Danon sollten 60 Millionen auf die Konversion der Papierwährung und der Spars. unter den Anleihen verwandt werden. In dieser Operation wird es aber wohl auf keinen Fall kommen. Da gegen stehen París auf Übernahme der 150 Millionen Francs bereit, die bis zur Höhe von 30 Millionen zur Debitilisierung, bis zur Höhe von weiteren 50 Millionen zum Eisenbahnenvermögen werden soll, während restliche 65 Millionen des Effektivbetrages zur Ausstattung der Militär- und Marineaufgaben bestimmt sind. Die verplünderten Zuläufe zur Tabaksteuer und das Zudemnesel dürften mit den Nebenkosten aus den der Finanzkontrolle überwiesenen Einnahmen gerade zur Bezahlung und Amortisation ausreichen, falls die Rüste im Lande bald wieder hergestellt wird. Eine neue Konstantinopler Stadtanleihe ist so teuer gedacht, daß sie wohl keine sehr warme Aufnahme finden wird. Die japanische innere Konversion war ein so voller Erfolg, daß auch die äußeren Proz. Japanes den Emissionssatz der neuen Anleihe bereits überschritten haben und man in Tokio angesichts des billigen japanischen Goldmarktes sich ernstlich mit der Fortführung der Operation auf weitere 100 Millionen beschäftigt. Am Bahnenmarkt hat die Proz. zweite Preferred-Dividende der Grand Trunk sehr befriedigt, die 11. Pfds. sind 5 Proz. gestiegen; auch die Auslösungen der 11. Pfds. sind recht günstig; der zur Ausschüttung einer Proz. Dividende, wie 1907, erforderliche Wiederhutrag ist eigentlich heute schon verdient. Bei den Mexican Railways sind die Dividendenausfälle gleichfalls vorsätzlich; sie können unmöglich 1 Proz. über die juletzt gezahlten 2% Proz. hinzu erhalten. Die Canada-Dividende für das Halbjahr von 3 Proz. hat enttäuscht, weil sie von keiner Extrabindende aus Landenahmen begleitet war. Man macht Rücksagen auf rollendes Material und gegen die Ansprüche aus dem Eisenbahngesetz im Januar. Außerdem ist ab 1. Juli das neue Kapital zu verzinsen. Wahrscheinlich wird aber im zweiten Halbjahr die Extrabindende auf 2 Proz. erhöht werden können. Der Diamantennmarkt bleibt stromm. Der Premierminister, der für 1910 eine Dividende von 60 Proz. erwarten läßt, hat den ganzen Markt angestellt. Das kommt die hoffnungsvolle Beurteilung der Wirtschaftslage in Amerika. Im Kaffeemarkt und in Kostümern haben unmittelbar vor der Liquidation Positionserleichterungen stattgefunden. Namenslich in Chartered und in den führenden Handelswaren waren die Engagements der Befreiungskräfte etwas unhandlich geworden. Es ist auch Prämienware herausgekommen. Die Verbesserung der Lage am Südamerikanischen Arbeitsmarkt hält aber an. Im Februar sind bereits 1700 weitere schwarze Arbeiter angeföhrt worden. Der März wird zweifellos eine größere Bewegung bringen. Eine leichte Reaktion vorher verhindert ein Fortlaufen der Kurse bis auf eine Höhe, die dem Markt die rechte guten Sommerausichten verderben würde.

Am Kupfermarkt werden in Amerika die Kupfers. etwas in die Enge getrieben. In Europa hat die Statistik zum Medio etwas verloren. Das beruhe jedoch auf einer irrtümlichen Auffassung. In der ersten Februarhälfte hat Amerika fast ebenso viel Kupfer nach Europa exportiert als im ganzen Dezember. Trotzdem haben die europäischen Börsen nur 3000 Tonnen zugemessen. Der europäische Konsum hat diese Metallmasse ziemlich glatt und jedenfalls ohne dauernden äußeren Druck auf die Preise aufgenommen. Das erhöht dem Metallmarkt gute Aussichten. Amerikanische Kupferaktien dürften noch erheblich steigen, wenn das Decouvert weiter zur Detzung benötigt wird.

Am Kaffeemarkt ist die Stimmung ruhiger und fester geworden. Die politischen Bedrohungslagen haben nachgelassen. Man sieht, daß der Kongress in diesem Jahre die neue Aktionsrechnung nicht wieder verabschieden wird. Es macht sich fühlbar, daß Amerika in großem Umfang in Europa wieder gegen Effektenkredit erhöht. Die Börsiers haben auf der ganzen Linie einen langsamem und des öfteren unter-

brochenen Rückzug angestrebt. Und die europäische Spekulation beginnt wieder in mäßigem Umfang sich für Amerikaner zu interessieren. Im Unions, Steel, Amalgamated und Red Island ist das Decouvert am größten. Diese Börsiere führen zurzeit den Stimmenwechsel am häufigsten.

## Börsen- und Handelswesen.

**Y. Ohnes Börsenbericht.** An der gestrigen Börse lag der Kohlenmarkt im allgemeinen ruhig bei wenig veränderlichen Kursen. Braunkohlenwerte ohne wesentlichen Interesse. Auf dem Kalimarkt zeigte sich wieder eine recht feine Haltung, die auf der ganzen Linie zu teilweise recht erheblichen Kursaufbewegungen gegen den Schluss der letzten Woche führte. Erholung blieb unbedeutend.

**B. Pariser Börsenbericht.** Zu Beginn der Börse waren Pariserwerte ruhig bei behaupteten Kursen. Wären lagen träge, bewegten sich jedoch später. Die Beteiligung an dem Geschäft war gering, was zum Teil durch die Schwierigkeit des telegraphischen und telefonischen Verkehrs mit dem Auslande veranlaßt war. Die allgemeine Stimmung blieb aber ziemlich leicht. Sonowice-Alten besserten sich; für Petroleumwerte zeigte sich Nachfrage.

## Bank- und Geldwesen.

**S. Leipzig's Credit-Bank.** Der Abschluß für 1909 ergibt einen Rückgang der Gesamtleihnahmen von vorjährigen 907 332 A. auf 778 418 A. Im einzelnen erbrachten Zinsen und Provisionen von Darlehen 81 119 (97 659) A. Zinsen und Provisionen von laufenden Rechnungen 265 103 (287 572) A. Wechsel 396 458 (498 683) A. Effekten, Sorten, Coupons usw. 20 (25 424) A. und Grundstücke 4639 (0) A. Doggen erforderten Zinsen für fremde Gelder 243 239 (288 136) A. allgemeine Unflossen 176 401 (167 474) A. und Abdrückungen 45 732 (86 536) A., so daß einschließlich 22 741 (28 446) A. ein Reingewinn von 335 747 (395 633) A. verbleibt. Hieraus sollen, wie bereits gemeldet, 6 (7) Proz. Dividende verteilt und 20 182 A. zur Verteilung vorgenommen werden. — In den Ausführungen des Geschäftsbuchs wird zunächst konstatiert, daß die Befreiung im ablaufenden Jahre nicht das gesamte Wirtschaftsleben umfaßt habe. Die geringe Geschäftstätigkeit, besonders im Baumgewerbe, machte es der Gesellschaft unmöglich, den Ausfall an Zinsen (infolge des niedrigeren Ansturzes) durch erhöhte Kreditgewährung auszugleichen. Die Verluste, schon mehrfach erwähnt, erschwerungen im Baumgewerbe und bei Grundstücksüberträgungen beeinträchtigten das Bauwesen. Die Verwaltung deutet auch besonders Bedenken wegen der Einführung des zweiten Teiles des Gesetzes vom 1. Januar 1909 über die Sicherung der Bauförderungen und schreibt darüber folgendes: „Für unsere Bauten wäre die Einführung des zweiten Teiles infolge von einkommenswidrigkeit, als die Gewährung der Bauförderungen nochmals noch möglich sein, also ein bisher unerledigter Geschäftsauftrag uns oder sonst gar brachtegelegt werden würde. Diese unübliche Aussicht hat uns Verantwortung genehmigt, schon im voraus an einen etwaigen Verlust für die Bauförderungsstätte zu denken. Freilich lassen sich die Wirkungen jenes Gesetzes nicht bis ins einzelne voransetzen; es ist jedoch anzunehmen, daß eine bedeutende Verbilligung der Verhältnisse des Bauwesens von Bedeutung wird, und zwar in der Richtung, daß an Stelle der Einzelunternehmer in viel größerem Umfang als jetzt Baumgesellschaften und andere kapitalistische Vereinigungen, vorwiegendlich auch Banken treten, denen es leicht wäre, die durch das Gesetz verlangte, aber das Bauen sehr erschwrende Eintrittsgeld eines Baumerkers durch Hinterlegung von Wertpapieren zu vermeiden. In solchem Falle dürfte es für uns am nächsten liegen, jenen Ertrag in der Aufzehrung von Baurotel zu suchen und sodann selbst, zum Zweck des Weiterverkaufes bzw. im Auftrage von Interessenten, Häusern bauen zu lassen. Wer uns bleibt es doch bei der Eigentum unseres Gesellschafts für uns ganz unvermeidlich, ab und zu Grundstücke zur Kreditgewährung als Pfand anzunehmen und schließlich im Falle der Verlust eines Verlustes zu erwerben. — Bei unverändert 4,5 Millionen Mark Kapital und 826 890 (877 520) A. Reserven belaufen sich die Spar- und Depositenanlagen auf 8 028 968 (7 903 462) A. Bei Debitoren stehen 4 781 595 (4 893 973) A. aus, ebenso Dorlehen belaufen sich auf 1 219 738 (1 568 816) A. Im Wechsel sind 6 049 251 (6 000 704) A. in Effekten 301 896 (357 591) A. in Giroguthaben 306 249 (146 208) A. und in Bar 263 783 (409 576) A. vorhanden. — Die Generalversammlung findet am 10. März statt.

**Spar- und Postsparkasse Leipzig-Ruhland.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der am 13. März in den „Drei Lilien“ stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 10 Proz. vorzuschlagen.

**B. Dresden's Bankgesellschaft.** Dresden. Nach dem soeben erschienenen Berichtsbericht erzielte die Gesellschaft 1909 auf Bankkontof 323 195 (287 069) Mark, auf Aktienkontof 70 056 (47 254) A. auf Provisionenkonto 46 473 (52 902) A. auf Siegelabrikontof 51 748 (72 511) A. an Mieten 21 142 (20 192) A. und aus Effekten 110 (45) A. Hierzu kommt noch der vorjährige Vorrat in Höhe von 33 655 (32 339) A. Die Unflossen betragen 132 074 (140 973) A. die Abschreibungen 25 690 (22 008) A. Einschließlich Vorrat ergibt sich ein Reingewinn von 330 325 (341 376) A. der folgende Verwendung finden soll: Tantieme an die Direktion 12 675 (9020) Mark, an den Aufsichtsrat 4012 (0) A. an beide Aktienaranten je 5 (5) Proz. Dividende gleich 290 800 A. Neuvertrag 36 038 A. Ueber den Dresden'schen und Grundstücksmarkt äußert sich die Direktion u. a. wie folgt: Leichtere Beschaffung erstklassiger Hypotheken und der Rückgang des Wohnungsmarktes ist auf 1,5% Proz. aller verfügbaren Wohnungen bei der sozialen Bauunternehmung im verlorenen Jahre einige Anregung. Wenn trotzdem die Zahl der Bauten nicht viel höher war als in den Jahren 1907 und 1908, so liegt die Ursache in den nicht geringen Erhöhung, die auf der andern Seite gerade dem sozialen Unternehmen sich entgegenstellen. Im Gegenzug zu Dresden war in Chemnitz die Nachfrage nach Riegeln außerordentlich stark. Die unter Leitung der D. B. stehende Konvention hatte ein sehr gutes Geschäft zu verzeichnen. Am Jahresabschluß verfügte die Gesellschaft noch über 210 670 (200 956) am Baukonto. Diese Ländereien stehen mit 5 828 424 (5 775 806) A. und der gesamte Bestand mit 6 618 409 (6 553 678) A. zu Buche. Die Hypothekenabdebitoren betragen 2 003 300 (2 532 450) A. die sonstigen bedienten Debitoren 2 716 080 (2 725 082) A. und die unbedienten 289 207 (219 244) A. Donegen betragen Hypotheken-Kreditor 2 209 500 (2 209 500) A. und sonstige Kreditor 1 265 842 (1 027 823) A. Bei 5 956 000 A. Kapital betrugen die Reserven 2 072 830 A. (unn.).

**Reichshafen.** Die Gestaltung des Reichshafens in der dritten Februarhälfte ist, soweit ich bis jetzt übersehen habe, im ganzen normal verlaufen. Das charakteristisch in den Bewegungen ist die überwiegende Zunahme der Güterumschläge im Zusammenhang mit den Rechnungsdispositionen für die neuen Proz. Anleihen. Eine weitere Herausbildung der Befreiung für das erste Quartal dürfte aber auch bei stärkeren Rückschlägen kaum in Betracht kommen, auch wenn die Bank von England in nächster Zeit zu einer weiteren Diskontermäßigung schreiten sollte.

**Süddeutsche Bodencreditbank in München.** Nach dem Rechenschaftsbericht für 1909 ist der Gewinn von 20 074 199 A. auf 21 082 063 A. gestiegen. Dazu trugen u. a. die Hypothekenlinien 19 634 065 (18 752 852) A. Provisionen 215 585 (265 605) A. und Zinsen aus Kundenanlagen und in Kontoforten 773 019 (780 516) A. Wandelscheinlinien waren 16 588 680 (15 908 735) A. zu zahlen. Die Geschäftswertsummen sind von 686 111 A. auf 779 667 A. gestiegen. Aus dem Reingewinn von 3 272 505 (3 135 178) A. werden, wie gemeldet, wieder 8 Proz. Dividende verteilt, während 463 500 (450 672) A. vorgezogen werden. Die Hypothekenabdebitoren betragen 477 256 101 (458 544) A., woson 475 598 476 A. als Dedung der Wandelschneidlinien dienen. Die Bank war bei 99 Zwangsversteigerungen beteiligt und nutzte in einem kleinen Anteil ein höchstes Blattobjekt, auf dem eine Fortsetzung von 255 881 A. übernommen wurde.

## Berg- und Hüttenwesen.

**D. Niederrheinische Kohlewerke, Aktiengesellschaft, in Halle a. S.** Wie man uns aus Halle a. S., 20 Februar, schreibt, verlor das dortige Oberbergamt der Aktiengesellschaft Niederrheinische Kohlewerke unter dem Namen „Serto“ Bergwertesegiment in einem 2 Millionen Quadratmeter großen Felde in den zum Bergwerksbezirk gehörigen Gebietsteilen großer Verluste.

**X-X Gewerkschaft Weißener Steinkohlenbergwerke vom Kernitz in Gleichen.** Nach Abzug von 135 115 A. Anteilezinien und 21 922 A. Nebenkosten verbleibt ein Reingewinn von 477 550 A. Davon wurden als Ausbute 290 000 A. verteilt, 20 000 Mark werden als Tantieme dem Grubenbauchontario geahnt, 175 575 A. zur Rückzahlung von Obligationen verwendet und 7380 A. für 1910 laut Anteilehrendungen mehr auszulösenden Obligationen zurückgestellt. Der Rest von 116 325 A. wird zu Abschreibungen aufgebracht.

**Gewerkschaft König Ludwig bei Neßlinghausen.** In dem Berichtsjahr über die an der Berliner Börse geschlossenen Teilnahmeverträge wird die Beteiligung des Geschäftsbuchs nachgewiesen. Der Betriebsübersicht der Werke war im großen und ganzen zufriedenstellend, aber speziell während des ersten Semesters war der Eingang von Speziationen und der Abruf auf laufende Abschläge leicht wechselnd, und dieser Umstand beeinträchtigte auch das Jahresresultat. Der Abschluß ergibt einen Betriebsübersicht einschließlich 49 221 A. Vorrat von 1 496 386 (1 547 132) A., woson abgesehen die Generalabfoten von 496 878 (564 627) A. und die Abschreibungen von 258 510 (217 502) A. so daß ein Reingewinn von 740 972 (1 075 002) A. verbleibt, woraus 8 (10) Proz. Dividende gleich 640 000 (800 000) Mark verteilt und auf neue Aufzehrung 35 563 A. vorgezogen werden sollen. Für den Rückgang des Ertragsniveaus macht der Bericht auch den überstürzten Wettbewerb in den verschiedenen Fabrikaten verantwortlich. Die Gesellschaft gehörte dem Kupferdruckerverband an. Der Abschluß vom 1. Januar 1910 beträgt 6 100 000 (3 907 674) A. Die Vermaltung hofft, durch rationelle Ausnutzung der Betriebsanlagen, Verdünnung der Betriebsabfälle für das Jahr 1911 zu erreichen. Der Abschluß ist bei 10 Proz. vorgezogen. Für die Zukunft ist der Bericht auch den überstürzten Wettbewerb in den verschiedenen Fabrikaten verantwortlich. Die Gesellschaft gehörte dem Kupferdruckerverband an. Der Abschluß vom 1. Januar 1910 beträgt 6 100 000 (3 907 674) A. Die Vermaltung hofft, durch rationelle Ausnutzung der Betriebsanlagen, Verdünnung der Betriebsabfälle für das Jahr 1911 zu erreichen. Der Abschluß ist bei 10 Proz. vorgezogen. Für die Zukunft ist der Bericht auch den überstürzten Wettbewerb in den verschiedenen Fabrikaten verantwortlich. Die Gesellschaft gehörte dem Kupferdruckerverband an. Der Abschluß vom 1. Januar 1910 beträgt 6 100 000 (3 907 674) A. Die Vermaltung hofft, durch rationelle Ausnutzung der Betriebsanlagen, Verdünnung der Betriebsabfälle für das Jahr 1911 zu erreichen. Der Abschluß ist bei 10 Proz. vorgezogen. Für die Zukunft ist der Bericht auch den überstürzten Wettbewerb in den verschiedenen Fabrikaten verantwortlich. Die Gesellschaft gehörte dem Kupferdruckerverband an. Der Abschluß vom 1. Januar 1910 beträgt 6 100 000 (3 907 674) A. Die Vermaltung hofft, durch rationelle Ausnutzung der Betriebsanlagen, Verdünnung der Betriebsabfälle für das Jahr 1911 zu erreichen. Der Abschluß ist bei 10 Proz. vorgezogen. Für die Zukunft ist der Bericht auch den überstürzten Wettbewerb in den verschiedenen Fabrikaten verantwortlich. Die Gesellschaft gehörte dem Kupferdruckerverband an. Der Abschluß vom 1. Januar 1910 beträgt 6 100 000 (3 907 674) A. Die Vermaltung hofft, durch rationelle Ausnutzung der Betriebsanlagen, Verdünnung der Betriebsabfälle für das Jahr 1911 zu erreichen. Der Abschluß ist bei 10 Proz. vorgezogen. Für die Zukunft ist der Bericht auch den überstürzten Wettbewerb in den verschiedenen Fabrikaten verantwortlich. Die Gesellschaft gehörte dem Kupferdruckerverband an. Der Abschluß vom 1. Januar 1910 beträgt 6 100 000 (3 907 674) A. Die Vermaltung hofft, durch rationelle Ausnutzung der Betriebsanlagen, Verdünnung der Betriebsabfälle für das Jahr 1911 zu erreichen. Der Abschluß ist bei 10 Proz. vorgezogen. Für die Zukunft ist der Bericht auch den überstürzten Wettbewerb in den verschiedenen Fabrikaten verantwortlich. Die Gesellschaft gehörte dem Kupferdruckerverband an. Der Abschluß vom 1. Januar 1910 beträgt 6 100 000 (3 907 674) A. Die Vermaltung hofft, durch rationelle Ausnutzung der Betriebsanlagen, Verdünnung der Betriebsabfälle für das Jahr 1911 zu erreichen. Der Abschluß ist bei 10 Proz. vorgezogen. Für die Zukunft ist der Bericht auch den überstürzten Wettbewerb in den verschiedenen Fabrikaten verantwortlich. Die Gesellschaft gehörte dem Kupferdruckerverband an. Der Abschluß vom 1. Januar 1910 beträgt 6 100 000 (3 907 674) A. Die Vermaltung hofft, durch rationelle Ausnutzung der Betriebsanlagen, Verdünnung der Betriebsabfälle für das Jahr 1911 zu erreichen. Der Abschluß ist bei 10 Proz. vorgezogen. Für die Zukunft ist der Bericht auch den überstürzten Wettbewerb in den verschiedenen Fabrikaten verantwortlich. Die Gesellschaft gehörte dem Kupferdruckerverband an. Der Abschluß vom 1. Januar 1910 beträgt 6 100 000 (3 907 674) A.

